



Bayerische  
Versorgungskammer

Verantwortliches Investieren  
Rückblick- *reo*<sup>®</sup>  
Engagement-Projekte und  
Schwerpunktunternehmen 2019

**Nicole Becker, Referentin für Nachhaltigkeit der Bayerischen Versorgungskammer, März 2020:**  
Dieses Dokument basiert auf dem BMO reo-Bericht 2019. Einzelne Unternehmen wurden aufgrund von laufenden Engagements und/oder aus Gründen der Vertraulichkeit in Abstimmung mit BMO anonymisiert dargestellt. Im zweiten Teil werden Beispiele laufender Engagement Projekte der Schwerpunktunternehmen aus verschiedenen Sektoren dargestellt.

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einführung</b> .....	<b>3</b>
<b>Rückblick: Projekte</b> .....	<b>4</b>
<b>Rückblick: Schwerpunktunternehmen</b> .....	<b>12</b>
• Konsumgebrauchsgüter.....	12
• Konsumverbrauchsgüter.....	18
• Energie.....	24
• Finanzen.....	27
• Gesundheit.....	32
• Industrie.....	36
• IT.....	32
• Rohstoffe.....	39
• Immobilien.....	41
• Versorger.....	42

## Einführung

In diesem Bericht erhalten Sie einen Überblick über die Aktivitäten im Rahmen unseres **reo®**-Engagements 2019, gegliedert nach

- Projekten und
- Schwerpunktunternehmen.

Alle Informationen in diesem Bericht finden Sie auch im **reo®**-Kundenportal in den jeweiligen Unternehmens- oder Projektreitern.

Neben diesem Jahresrückblick legen wir mit gesonderter Veröffentlichung einen Überblick über die geplanten Projekte und Engagements bei Schwerpunktunternehmen 2020 bei.

## Rückblick: Projekte

In diesem Abschnitt berichten wir über die Fortschritte, die wir im letzten Jahr bei unseren Themenprojekten erzielen konnten.

<b>Engagementprojekt</b> Existenzsichernde Löhne	<b>Kategorie</b> Soziales
<p>Wenn Löhne auf ein existenzsicherndes Niveau angehoben werden, ist zu erwarten, dass die Produktivität/Leistung von Mitarbeitern steigt, die Mitarbeiterfluktuation sinkt und die Kundenzufriedenheit zunimmt. Die Unternehmen werden wettbewerbsfähiger, und die Mitarbeiter können sich angemessene Unterkünfte, Lebensmittel und andere Güter des täglichen Bedarfs leisten. Allgemeiner formuliert könnten steigende Löhne zu höheren Ausgaben führen und die Wirtschaft insgesamt beleben. Bei diesem Projekt werden wir untersuchen, ob die Unternehmen die Löhne in den entsprechenden Regionen/Ländern tatsächlich auf existenzsichernde Niveaus anheben.</p>	<p>Dieses Engagementprojekt ist auf mehrere Jahre angelegt. Wir konzentrieren uns auf zehn große Einzelhändler: 5 aus den USA, 1 aus Großbritannien, 2 aus Kanada, 1 aus Japan und 1 aus Deutschland. Insgesamt beschäftigen sie 3,7 Millionen Mitarbeiter. Mit Vertretern von sieben Unternehmen führten wir Gespräche, die unterschiedlich intensiv verliefen. Zunächst erläuterten wir das Konzept existenzsichernder Löhne, erkundigten uns nach dem Lohnniveau im operativen Betrieb und drängten auf eine bessere Gehaltsberichterstattung. Zu allen diesen Themen werden wir uns weiter einbringen. Bei einigen Unternehmen begannen wir zusammen mit anderen Investoren Gemeinschaftsengagements, um den Druck zu erhöhen – insbesondere zum Thema Berichterstattung. Künftig werden wir außerdem zeitgebundene Ziele für Lohnanpassungen fordern. Darüber hinaus sind wir der Kampagne Living Wage der Initiative ShareAction beigetreten und haben 15 große britische Unternehmen angehalten, existenzsichernde Löhne zu zahlen.</p>
<b>Engagementprojekt</b> Nachhaltiges Bankwesen ASEAN-Banken	<b>Kategorie</b> Umwelt; Governance
<p>Die Banken der ASEAN-Region können viel gegen den Klimawandel unternehmen. Die Fortschritte in diesem Bereich oder bei der Finanzierung nachhaltiger Nahrungsmittel-, Energie- oder Infrastruktursysteme sind bislang aber überschaubar. Die ASEAN-Region ist anfällig für die Folgen des Klimawandels, weil sie die Nahrungsmittel- und Wasserproblematik verschärft. Sollten die Banken diese Themen außer Acht lassen, dürften sie einzigartige Chancen zur nachhaltigen Entwicklung der Region verpassen, und die Klimarisiken könnten voll auf ihre eigenen Bilanzen durchschlagen. Wir werden die größten ASEAN-Banken dazu drängen, nachhaltige Finanzierungslösungen zu entwickeln, bei Transaktionen mit Unternehmen aus Branchen, die Schäden anrichten, besser auf Kredit- und Reputationsrisiken zu achten und</p>	<p>Bei unserem Engagement bei ASEAN-Banken konzentrierten wir uns auf Governancestrukturen und den Umgang mit Umwelt- und Sozialrisiken, Vorsorge für nachhaltigkeitsbezogene aufsichtsrechtliche Entwicklungen und Maßnahmen, um zur Dekarbonisierung der Wirtschaft beizutragen. Von den 16 Banken aus fünf Ländern unserer Liste von Zielunternehmen haben wir bei neun aus vier Ländern unser Engagement intensiviert oder erreichten mehrere Engagementkontakte/-treffen. Einige Banken haben nicht reagiert, so dass wir unser Engagement vorerst unterbrechen werden (eine Bank aus den Philippinen, eine aus Indonesien, zwei aus Singapur, zwei aus Thailand). Banken aus Singapur scheinen im Allgemeinen recht gut vorbereitet. Banken aus anderen ASEAN-Ländern sind aber noch damit beschäftigt, Expertenteams für nachhaltiges Finanzwesen und/oder Umwelt- und Sozialrisiken aufzubauen. Ihre leitenden Führungskräfte haben aber großteils erkannt, dass diesem Thema mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden muss. Keine der Banken hatte eine zufriedenstellende Berichterstattung über ESG-bezogene Kredit- und Emissionsleitlinien, Verfahren zur Kontrolle aufsichtsrechtlicher Entwicklungen o. Klima-Risikomanagement-Prozesse. Einige Banken haben zwar nachhaltige/ kohlenstoffarme Finanzprodukte aufgelegt.</p>

<p>Klimarisiken auf Portfolioebene zu beurteilen (unter anderem Übergangs- und tatsächliche Risiken).</p>	<p>Aber das ist in der Region noch die Ausnahme. Wir werden dieses Projekt nicht weiterführen, die Fortschritte aber dennoch im Auge behalten. Außerdem wollen wir unsere Kontakte nutzen, um uns weiter zum nachhaltigen Bankwesen und Klimawandel einbringen.</p>
<p><b>Engagementprojekt</b> Geschlechtergleichstellung</p>	<p><b>Kategorie</b> Governance</p>
<p>Bestrebungen zur Geschlechtergleichstellung wirken sich nachweislich positiv auf die Unternehmensperformance aus. Die Vorteile von mehr weiblichen Vertretern in Führungsgremien werden zwar stärker anerkannt. Es gibt aber noch immer große Hindernisse, die wir im Rahmen dieses Projekts erforschen wollen. Die Unternehmen sollen zukunftsorientierte Konzepte entwickeln, um diese Hürden zu überwinden. Beispielsweise könnte man interne Leitlinien für die berufliche Weiterentwicklung von Frauen auf allen Ebenen untersuchen sowie Mentoring-Programme, Gleichstellung bei der Vergütung und familienfreundliche Richtlinien einführen, die für beide Geschlechter attraktiv sind.</p>	<p>Wir haben unser Engagement zum Thema Diversität bei Unternehmen aus Kanada, den USA, Japan und Großbritannien fortgesetzt und uns zusätzlich bei deutschen Unternehmen zur Diversität in Führungsetagen eingebracht. Zu diesem Thema haben wir alle DAX-30-Unternehmen kontaktiert. Bei 23 erreichten wir Gespräche, und mit sieben tauschten wir uns intensiv per E-Mail aus. Zwar gibt es für Aufsichtsräten deutscher Unternehmen eine Frauenquote von 30%, insgesamt ist dort die Geschlechtervielfalt auf Führungsebenen aber noch immer schlechter als bei anderen Unternehmen. Wir haben erläutert, welche vorbildlichen Verfahren wir in puncto Strategie und Ziele, flexible Arbeitsformen, Einstellungsverfahren, geschlechterspezifische Gehaltsunterschiede, Mitarbeiterumfragen sowie Aus- und Weiterbildung erwarten. Unser Engagement hat gezeigt, dass das Bewusstsein für diese Themen stärker ausgeprägt ist, als es die Berichterstattung der Unternehmen vermuten ließe. Die Standards sind aber sehr uneinheitlich. Wir werden deutsche Unternehmen auch weiter zu unseren Erwartungen in die Pflicht nehmen – insbesondere jene, die zurückhaltend waren oder bei denen noch viel Nachholbedarf besteht. In Japan hat unser Engagement im Laufe des Jahres Fortschritte gemacht. Aufgrund demografischer Herausforderungen wird es in Japan immer wichtiger, aus einem möglichst großen Talentpool wählen zu können und die Mitarbeiter zu binden – unabhängig vom Geschlecht. Die Entwicklung einer Kultur der Geschlechtervielfalt ist in diesem Land eindeutig noch in der Frühphase. Die Unternehmen führen aber nach und nach Initiativen ein, um von größerer Vielfalt in der Belegschaft zu profitieren.</p>
<p><b>Engagementprojekt</b> Antibiotikaresistenz</p>	<p><b>Kategorie</b> Soziales</p>
<p>Antibiotikaresistenz gefährdet die wirksame Vorbeugung und Behandlung von Infektionskrankheiten und gilt allgemein als immer ernsteres globales Gesundheitsproblem. Das natürliche biologische Phänomen der antimikrobiellen Resistenz ist eine Folge genetischer Veränderungen. Allerdings wird dieser Prozess durch den Missbrauch von Antibiotika beschleunigt und hat zur Entstehung von Infektionskrankheiten geführt, die auf mikrobielle Therapien nicht ansprechen. Weil Antibiotikaresistenz</p>	<p>Im 4. Quartal 2019 haben wir die erste Phase unseres Projekts zur Antibiotikaresistenz abgeschlossen. Im Rahmen des Projekts haben wir wichtige Pharmaunternehmen, Lebensmittelhersteller und -einzelhändler angesprochen. Unseres Erachtens können diese Unternehmen gemeinsam wesentlich zur Eindämmung der Antibiotikaresistenz beitragen. Zunächst konzentrierten wir uns auf Lebensmittelunternehmen. Unheilbare Krankheiten von Tieren könnten die Verfügbarkeit von Fleisch für diese Unternehmen ernsthaft gefährden. Wir wiesen auf die eingehenden Forschungsergebnisse der gemeinschaftlichen Investoreninitiative FAIRR hin. Sie schärfen das Bewusstsein für wesentliche ESG-Risiken und -Chancen intensiver Fleischproduktion. Unser Engagement zeigte, wie wichtig zuverlässige Antibiotikaleitlinien und -zusagen sowie klare</p>

<p>ein drängendes und komplexes Problem ist, müssen Regierungen und Unternehmen aus verschiedenen Sektoren aktiv werden. Unser Engagement zielt auf Pharmaunternehmen, Fleischproduzenten und/oder Hersteller von Molkereiprodukten sowie Lebensmitteleinzelhändler ab. Unseres Erachtens können solche Unternehmen wesentlich zur Eindämmung der Antibiotikaresistenz beitragen.</p>	<p>Zeitpläne zur Abschaffung medizinisch nicht nötiger und dennoch routinemäßiger Antibiotikaverwendung sind. Bei unseren Gesprächen mit Pharmaunternehmen lieferten Forschungsergebnisse für die AMR Benchmark des Access to Medicine Index sachkundige Unterstützung. Es zeigte sich, dass bei der Erforschung und Entwicklung neuer Antibiotika große wirtschaftliche und wissenschaftliche Hürden zu überwinden sind. Im Laufe der Zeit könnten neue Geschäftsmodelle aber Innovationen vorantreiben. Neben Forschung und Entwicklung konzentrierten wir uns auch auf Umweltrisikomanagement in der Produktion und entsprechende Sorgfaltspflicht. Die Themen waren weit gefasst. Häufig wiesen wir jedoch darauf hin, wie wichtig Kontrollen von Produktionsstätten und Grenzwerte sind. Ebenso nötig ist Aufklärung zu angemessener Antibiotikaverwendung. Unser Engagement zeigte, dass die Unternehmen gut über Risiken der übermäßigen Antibiotikanutzung informiert sind. Westliche Lebensmittel- und Pharmaunternehmen ohne Antibiotikaleitlinien (oder gleichwertige Vorgaben) sind mittlerweile Ausnahmen. Andererseits haben sich nur sehr wenige Lebensmittelhersteller verpflichtet, schrittweise auf Antibiotika zu verzichten, die für die Humanmedizin nötig sind. Auch die Transparenz ist sehr uneinheitlich. 2020 werden wir unseren Dialog mit Unternehmen fortsetzen und unser Projekt auf Hersteller von Tiermedikamenten ausweiten. Außerdem werden wir weiter vorbildliche Standards ermitteln und stärkere Zusagen zur Eindämmung der Antibiotikaresistenz fordern.</p>
<p><b>Engagementprojekt</b> Seeverkehr</p>	<p><b>Kategorie</b> Umwelt</p>
<p>Der Seeverkehr verursacht etwa 2% der weltweiten Treibhausgasemissionen. Die CO<sub>2</sub>-Intensität gemessen am Frachtvolumen zählt zwar zu den niedrigsten aller Transportarten, aber die durchschnittliche CO<sub>2</sub>-Intensität (CO<sub>2</sub>-Ausstoß dividiert durch Umsatz) von Seeverkehrsunternehmen gehört zu den höchsten im Transportsektor. Außerdem werden Schweröle genutzt, die sehr hohe SO<sub>x</sub>- und NO<sub>x</sub>-Emissionen verursachen. Die Vorschriften zur Senkung der Emissionen werden zwar immer strenger, aber die Emissionsintensität nimmt weiter zu – trotz vieler Initiativen zur Emissions-senkung. Wir werden die Unternehmen in dieser Branche zu Investitionen drängen: Sie sollen in sauberere Schiffe und Ausrüstungen, Emissions-senkungsprogramme sowie eine bessere Offenlegung von Klimawandelrisiken investieren und sich im öffentlichen Interesse positiv positionieren.</p>	<p>Am 1. Januar 2020 trat der neue Grenzwert der Internationalen Seeschiffahrts-Organisation (IMO) für den Schwefeldioxid-Gehalt (SO<sub>x</sub>) im Kraftstoff von Schiffen auf hoher See von 0,5% in Kraft. Zuvor lag diese Grenze bei 3,5%. Dies war ein wichtiger Schritt, um SO<sub>x</sub>-Emissionen in den Griff zu bekommen. Die Unternehmen in diesem Sektor konzentrierten sich letztes Jahr auf Maßnahmen, um die Einhaltung dieses Grenzwerts zu ermöglichen – sie stiegen auf Treibstoffe mit niedrigem Schwefelgehalt um und installierten Abgasreinigungsanlagen. Darüber hinaus regten wir an, für mehr Treibstoffeffizienz und geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen zu sorgen. Alle Sektorunternehmen haben Emissionssenkungsziele für 2030 und 2050 festgelegt, die im Einklang mit der Strategie der IMO stehen. Bis 2050 soll die CO<sub>2</sub>-Intensität um 70% gesenkt werden. Maersk will im Seeverkehr bis 2050 sogar CO<sub>2</sub>-neutral sein. Wir drängten auf eine bessere Berichterstattung über Aktivitäten und Programme zur Erreichung der mittel- und vor allem langfristigen Ziele. Effizienzverbesserungen allein reichen dafür nicht. Man muss auch innovative emissionsfreie Schiffstypen entwickeln und einsetzen. Angesichts der langen Einsatzdauer von Schiffen müssen solche Innovationen bis 2030 schrittweise Eingang in den internationalen Flottenbetrieb finden. Einige Unternehmen unseres Engagementprogramms (Maersk, NYK) sind der Getting to Zero Coalition beigetreten. Sie verfolgt das Ziel, solche Technologien bis Ende dieses Jahrzehnts zu entwickeln. Wir</p>

	werden die Unternehmen weiter anhalten, langfristige Programme und Strategien zu entwickeln, um ihre Ziele zu erreichen. Außerdem erwarten wir eine ausführlichere und bessere Berichterstattung.
<b>Engagementprojekt</b> Schnelle Mode	<b>Kategorie</b> Soziales
Einzelhändler und Produzenten blicken zunehmend nach Afrika als neue Beschaffungsquelle im Bekleidungssektor. Die Risiken sind ähnlich wie früher in Asien, als die Region zum weltweit wichtigsten Standort für Bekleidungshersteller wurde. Zu den wesentlichen ESG-Risiken zählen moderne Sklaverei, Mitarbeiterbeziehungen, Arbeitsbedingungen, Bestechung, Korruption sowie Umweltmanagement wie Abfallwirtschaft und CO <sub>2</sub> -Emissionen. Wir werden Unternehmen ermitteln, die Rohstoffe und Endprodukte aus afrikanischen Ländern beziehen, und mit ihnen das Gespräch zu nachhaltigen Beschaffungspraktiken suchen.	2019 wandten wir uns im Rahmen unseres Projekts zu schneller Mode an 18 Unternehmen, und von 11 erhielten wir eine Rückmeldung. Die Reaktionen der Schwerpunktunternehmen waren in puncto Ausführlichkeit und Qualität uneinheitlich: Primark (Associated British Foods), Next und Under Armour stellten ihre Maßnahmen zur Verringerung ökologischer und sozialer Folgen bei der Herstellung von Bekleidung am klarsten dar. Unternehmen wie Anta Sports, Boohoo und VF Corp haben verstanden, wie wichtig Verbraucheraufklärung, die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft und Abfallwirtschaft sind. Auch die Rechenschaftspflicht leitender Führungskräfte und des Boards für ESG-Belange ist ihnen klar. Dennoch gibt es noch viel Verbesserungspotenzial bei der Entwicklung und Umsetzung von Leitlinien. Unternehmen wie Zalando haben ganzheitliche Strukturen entwickelt, um kreislaufwirtschaftliche Prozesse zu fördern. Dazu zählen Kontrollen von Umwelt- und Sozialrisiken in den Lieferketten. Erfreulich fanden wir, dass auch immer mehr oberste Führungskräfte in der Lage sind, Umwelt- und Sozialthemen zu besprechen. Die Unternehmen teilten uns mit, dass Lieferketten-Investitionen in Afrika aus mehreren Gründen problematisch waren – vor allem aufgrund der Lieferrdauer. Deshalb scheinen die meisten Unternehmen ihre bestehenden Lieferketten zu konsolidieren. Wir werden dieses Projekt in der aktuellen Form 2020 nicht mehr fortsetzen. Unser Dialog zu schneller Mode dauert mit ausgewählten Unternehmen aber an, beispielsweise zu Produktverantwortung bei Ausgangsmaterialien, Abfallmanagement und Arbeitsstandards in der Lieferkette.
<b>Engagementprojekt</b> ESG Berichterstattung bei mittelgroßen Unternehmen	<b>Kategorie</b> Umwelt; Soziales; Governance
Wenn Investoren die Qualität und langfristige Tragfähigkeit von Unternehmen beurteilen, legen sie immer mehr Wert auf ESG-Themen. Einheitliche, relevante Informationen über das individuelle ESG-Profil von Unternehmen sind für jede ESG-Analyse unabdingbar. Internationale Organisationen wie der Rat für Nachhaltigkeitsberichterstattungsstandards SASB, die Global Reporting Initiative GRI, das Carbon Disclosure Project CDP – und seit Kurzem auch die Arbeitsgruppe TCFD – machen große	Das Projekt zur ESG-Berichterstattung bei mittelgroßen Unternehmen begann 2018 und wurde 2019 fortgesetzt. Wir haben uns auf Unternehmen mit Lücken in der Berichterstattung aus folgenden Sektoren konzentriert: Konsumgüter, Energie, Gesundheit, Informationstechnologie, Kommunikationsdienstleistungen und Versorger. Insgesamt kontaktierten wir 21 Unternehmen und wiesen sie auf wichtige Themen hin, bei denen ihre Berichterstattung noch Nachholbedarf hatte. Fast die Hälfte gingen auf unsere Bemühungen um einen Dialog ein – ähnlich wie im Jahr zuvor insbesondere jene, die sich bei der ESG-Berichterstattung an international anerkannte Standards hielten. Bei unserem Engagement legten wir vor allem Wert auf verantwortliche Beschaffungsmethoden bei Konfliktmineralien. Angesichts

<p>Fortschritte bei Leitlinien zur ESG-bezogenen Berichterstattung. Viele Unternehmen (besonders jüngere und kleinere) tun sich mit den Anforderungen von Stakeholdern aber nach wie vor schwer. Bei ihnen besteht ein Dilemma zwischen Kosten und Ausführlichkeit der ESG-Berichterstattung. Das Projektziel ist, Hochrisikounternehmen mittlerer Größe mit Nachholbedarf bei der Berichterstattung dabei zu unterstützen, einen angemessenen Rahmen zur ESG-Berichterstattung zu entwickeln. Dazu wollen wir unsere eigene Wesentlichkeitsbeurteilung von Teilbranchen mit quantitativen Daten von ESG-Researchanbietern kombinieren, um Unternehmen zu identifizieren, deren ESG-Berichterstattung die Mindeststandards nicht erreicht. Anschließend werden wir sie anhalten, wesentliche Lücken zu schließen. Der Schwerpunkt wird auf Branchen mit hohen ESG-Risiken liegen, beispielsweise Industrie, Rohstoffe und Konsumverbrauchsgüter. Wichtige Themen sind unter anderem der Klimawandel, Wasserknappheit und Humankapitalindikatoren.</p>	<p>finanzieller und Reputationsrisiken scheint uns dies ein wesentliches Thema zu sein. Zielunternehmen, die in ihrer öffentlich verfügbaren Berichterstattung nicht darauf eingegangen waren, wiesen wir auf die OECD-Leitsätze für die Erfüllung der Sorgfaltspflicht zur Förderung verantwortungsvoller Lieferketten für Minerale hin. Dort sind Rahmenrichtlinien für detaillierte Sorgfaltsprüfungen angegeben. Generell legten wir den Unternehmen weiterhin auch die GRI-Standards nahe. Wo dies nötig schien, empfahlen wir konkrete Standards, um die Berichterstattung zu verbessern – beispielsweise GRI 414: Soziale Bewertung der Lieferanten 2016. Dieser Standard ist für IT-Unternehmen mit Risiken von Zwangsarbeit in ihren Lieferketten anwendbar. Wir führen unser Projekt zur ESG-Berichterstattung bei mittelgroßen Unternehmen 2020 zwar nicht mehr fort, unser Engagement zu vorbildlicher Berichterstattung dauert aber weiter an. Angesichts aufsichtsrechtlicher Veränderungen, der Entwicklung international anerkannter Berichterstattungsstandards und steigender Nachfrage von Investoren wird die Transparenz von Unternehmen sicher auch künftig ein wichtiges Engagementthema sein.</p>
<p><b>Engagementprojekt</b> Plastik in den Meeren</p>	<p><b>Kategorie</b> Umwelt</p>
<p>Jährlich werden mehr als 8 Millionen Tonnen Plastik im Meer entsorgt. Schätzungen zufolge könnte 2050 mehr Plastik in den Meeren sein als Fische. Neben anderem Plastikmüll sind vor allem Einwegflaschen ein großes Problem: Jährlich werden über 480 Milliarden verkauft, aber nur ein geringer Teil wird aus Recyclingmaterial erzeugt. Oft sind die Markennamen klar erkennbar, sodass die Unternehmen zunehmend die Folgen zu spüren bekommen. Bei diesem Projekt wollen wir auf relevante Nahrungsmittel- und Getränkeunternehmen einwirken. Sie sollen Getränkeflaschen aus Recyclingmaterial verwenden, auf Einwegflaschen verzichten, Müllverwertung als Wertschöpfungsquelle nutzen und alternative Verpackungen entwickeln. Wir planen, auch ausgewählte Hersteller von Haushalts- und Körperpflegeprodukten anzusprechen.</p>	<p>Im letzten Jahr haben wir unser Engagement zum Thema Plastikverpackungen bei Unternehmen aus den Sektoren Nahrungsmittel und Getränke, Haushalts- und Körperpflegeprodukte sowie Lebensmitteleinzelhandel fortgesetzt. Wir haben sie angehalten, weniger unnötige Einwegplastikverpackungen zu verwenden, mehr auf die Wiederverwertbarkeit von Plastik zu achten, innovative Verpackungslösungen voranzutreiben, die Prinzipien der Kreislaufwirtschaft umzusetzen und die Recycling-Infrastruktur zu verbessern. Außerdem forderten wir Transparenz und die Berichterstattung über exakte Plastik-Fußabdrücke. Seit Beginn dieses Projekts 2018 haben sich das Bewusstsein und die Maßnahmen der Unternehmen wesentlich verbessert. Die meisten der angesprochenen Unternehmen haben jetzt Pläne zur Verringerung der Auswirkungen, und einige haben sich ehrgeizige Ziele gesetzt. Einzelhändler führen viele gemeinschaftliche Maßnahmen durch, beispielsweise im Rahmen des British Retail Consortium und der Ellen MacArthur Foundation. 2019 haben wir das Projekt auf Fluglinien ausgeweitet, darunter EasyJet und Lufthansa. In diesem Sektor wird viel Einwegplastik verwendet, und die Recycling-Infrastruktur ist unzureichend. Darüber hinaus haben wir Lieferdienste wie Just Eat und Delivery Hero sowie das Spielzeugunternehmen Mattel angesprochen, bei denen große Mengen Verpackungsmüll und Plastik anfallen. Wir werden die Fortschritte</p>

	bei wichtigen Unternehmen, mit denen wir einen Dialog anstoßen konnten, beobachten und auf weitere Verbesserungen drängen.
<b>Engagementprojekt</b> Climate Action 100+	<b>Kategorie</b> Umwelt
Dieses Projekt setzt unser langjähriges Klima-Engagement fort. Wir werden im Rahmen einer neuen, fünfjährigen internationalen Investoreninitiative („Climate Action 100+“) Engagementaktivitäten bei Unternehmen leiten. Dabei richten wir uns an die größten Treibhausgasemittenten der Welt. Wir wollen sie dazu bewegen, CO <sub>2</sub> -arme Unternehmensstrategien zu entwickeln sowie ihre klimabezogene Governance und Finanzberichterstattung zu verbessern. Im Rahmen dieser Initiative werden wir auch unsere Zusammenarbeit mit der Institutional Investor Group on Climate Change (IIGCC) fortsetzen. Dort haben wir zu sektorspezifischen Standards bei Investorenerwartungen beigetragen, um Unternehmen für Klimawandelrisiken zu sensibilisieren. Die Initiative Climate Action 100+ führt Investoren der Global Investor Coalition on Climate Change zusammen. So stärken wir unser Klima-Engagement und können gemeinsam auf die Umsetzung der Empfehlungen der Arbeitsgruppe für klimabezogene Finanzberichterstattung (TCFD) hinwirken.	Im Rahmen der Initiative Climate Action 100+ leiten und unterstützen wir das Engagement bei 23 Unternehmen und haben uns 2019 bei allen intensiv eingebracht – bei vielen auf Board- und Geschäftsleitungsebene. Die Unternehmen sollen zeigen, dass sie einen strategischen Wandel zu einem CO <sub>2</sub> -armen Geschäftsmodell vollziehen. Es war erfreulich, dass wir bei unserem Engagement letztes Jahr einige wichtige Meilensteine erreichten. So setzten sich Duke Energy, Enel, Vistra, Dominion und BHP ehrgeizige Ziele oder Ziele, die im Einklang mit dem 1,5-Grad-Senkungsziel stehen, Unternehmen wie BHP, Anglo American und Shell veröffentlichten Beurteilungen, inwieweit ihre Lobbying-Positionen mit dem Pariser Klimaabkommen in Einklang stehen, und bei anderen hat sich die Klimaberichterstattung verbessert (z.B. ArcelorMittal, China Shenhua). Auch einige Autohersteller wie Volkswagen und Ford haben für neue Fahrzeuge Emissionsenkungen zugesagt. Es gab aber auch einige Unternehmen, bei denen das Klimamanagement und die Verringerung von Klimafolgen noch in der Frühphase waren. Wir werden die Unternehmen sowohl im Rahmen der Initiative Climate Action 100+ als auch einzeln weiter anhalten, vorausschauend auf den Klimawandel einzugehen und Ansätze fordern, die im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen stehen. Da Ende 2020 die wichtige Klimakonferenz COP26 ansteht, werden wir besonders betonen, dass die Unternehmen dringend handeln müssen.
<b>Engagementprojekt</b> Ernährungsbezogene Unternehmensstrategien verbessern	<b>Kategorie</b> Soziales
Gesunde Ernährung wird immer wichtiger. Die Adipositas-Raten nehmen besonders in Ländern mit niedrigen und mittleren Einkommen schnell zu. Die steigenden öffentlichen Kosten von Adipositas und ernährungsbedingten Krankheiten wie Diabetes belasten die Gesundheitssysteme. Regierungen reagieren darauf mit neuen politischen Maßnahmen wie einer Zuckersteuer in Mexiko und Großbritannien. Wegen gesetzlicher Regelungen und weil sich das Verbraucherverhalten ändert, gelten Unternehmen mit Umsätzen aus kalorienreichen Nahrungsmitteln mit hohem Zucker-	Wir verfolgen dieses Projekt seit zwei Jahren und führten Gespräche mit über 20 Unternehmen – sie sollen Risiken und Chancen aufgrund von Veränderungen der Verbrauchergewohnheiten und aufsichtsrechtlicher Maßnahmen im Zusammenhang mit Gesundheit und Ernährung besser berücksichtigen und nutzen. Das Hauptaugenmerk unseres Engagements lag auf Forschung und Entwicklung, Neuformulierungen von Produkten und einer Erweiterung des Produktangebots, Transparenz und Berichterstattung sowie verantwortlichem Marketing. Die meisten angesprochenen Unternehmen sind sich im Klaren, wie wichtig dieses Thema ist und haben begonnen, positive Änderungen im Einklang mit unseren Empfehlungen umzusetzen. Interessanterweise berichteten uns viele Unternehmen, dass sie kaum Auswirkungen der weltweit zunehmenden Zuckersteuern spürten. Da aber das Verbraucherbewusstsein für gesündere Ernährung

<p>und Fettgehalt als riskant. Es gibt aber auch Chancen für Marken, die ihr Produktangebot den Markttrends anpassen oder sie vorwegnehmen. Wir wollen die Gesundheits- und Ernährungsstrategien von Unternehmen hinterfragen und die Entwicklung von Branchenstandards anregen. Zuerst wollen wir Nahrungsmittel- und Getränkeunternehmen kontaktieren und später wahrscheinlich Restaurants und den Einzelhandel. Sachkundige Unterstützung bietet unsere Verbindung zum Access to Nutrition Index.</p>	<p>zunimmt, beobachten wir einen klaren Trend, dass sich strategische Unternehmensentscheidungen an der Stoßrichtung solcher Steuern orientieren. 2019 unterstützten wir außerdem die Entwicklung und Prüfung marktführender Initiativen zum Thema Ernährung wie die Kampagne Healthy Markets von ShareAction, Plating up Progress des Food Climate Research Networks (FCRN) und der Food Foundation sowie die Methode des Access to Nutrition Index (ATNI). Wir werden die Unternehmen zu diesen Themen auch künftig in die Pflicht nehmen und die Fortschritte im Auge behalten. Da wir die UN-Nachhaltigkeitsziele unterstützen, treten wir dafür ein, dass Nahrungsmittel- und Getränkehersteller zur Erreichung der Unterziele von SDG 2: Kein Hunger beitragen.</p>
<p><b>Engagementprojekt</b> Umsetzung des Modern Slavery Act</p>	<p><b>Kategorie</b> Soziales</p>
<p>Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation ILO sind weltweit 21 Millionen Arbeitskräfte in den Lieferketten von Großunternehmen Opfer moderner Sklaverei (Zwangsarbeit, Kinderarbeit und Menschenhandel). Seit in Großbritannien 2015 der Modern Slavery Act eingeführt wurde, haben bereits viele Unternehmen Erklärungen zu moderner Sklaverei abgegeben. Unserer Meinung nach lassen sie erkennen, wie gut ein Unternehmen mit dem Thema umgeht – die Qualität der Erklärungen ist daher uneinheitlich. Wir wollen die Unternehmen anhalten, sich an den Branchenstandards zu orientieren und analysieren, wie sie mit den Risiken umgehen. Wir werden unser Engagement auf internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in Großbritannien konzentrieren, die in Hochrisikosektoren für moderne Sklaverei aktiv sind, z.B. Nahrungsmittel, Bauwesen, Textilien und Hotels/Restaurants.</p>	<p>Im Rahmen unseres Engagements gegen moderne Sklaverei konzentrierten wir uns 2019 auf Unternehmen der Sektoren Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT), Haushaltswaren und Bekleidung. Untersuchungen von KnowTheChain haben unsere Arbeit erleichtert. Dies ist eine Initiative für Unternehmen und Investoren, um Risiken von Zwangsarbeit in der direkten betrieblichen Tätigkeit und in internationalen Lieferketten zu erfassen und anzugehen. Wir fanden wichtige Lücken in der Berichterstattung von Unternehmen und konzentrierten uns auf: 1) Engagement und Governance, 2) Nachverfolgbarkeit und Risikobeurteilung, 3) Beschaffungsprozesse, 4) Einstellungsverfahren, 5) Mitspracherechte der Belegschaft, 6) Kontrollen und 7) Abhilfemaßnahmen. Die Unternehmen, die auf unser Engagement reagierten und uns vor allem detaillierter informierten, tun sich offenbar nach wie vor schwer, Daten zu sammeln, zu organisieren und zu dokumentieren. Doch nur so können Stakeholder die Maßnahmen gegen Risiken moderner Sklaverei angemessen beurteilen. Noch immer problematisch ist die Annahme, ein guter Umgang mit dem Thema moderner Sklaverei zeige sich einfach darin, dass es keine diesbezüglichen Auffälligkeiten gibt. Deshalb gaben wir individuelle Empfehlungen: Die Unternehmen sollen Risikobereiche identifizieren, ihr Informationsmanagement prüfen und transparenter über ihre Risikomanagementprozesse und -performance berichten. Im 1. Quartal 2020 werden wir bei Unternehmen nachfassen, die auf unser Engagement reagiert haben. Dies betrifft vor allem Zulieferer aus Malaysia, Thailand und Taiwan – Ländern mit recht hohen Risiken moderner Sklaverei. Zusätzliche Anregungen für unsere Fragen und Empfehlungen erhalten wir von einem Beratungsunternehmen für ethischen Handel. Erneut kontaktieren werden wir auch wichtige Autohersteller, bei denen die Berichterstattung zu Risiken moderner Sklaverei uneinheitlich ist. Wir werden das Projekt zu moderner Sklaverei im 1. Quartal 2020 abschließen. Bei Hochrisikounternehmen werden wir uns aber auch in Zukunft zu diesem Thema einbringen – kontinuierlich und/oder reaktiv.</p>

<b>Engagementprojekt</b> Reaktionsbereitschaft von US-Unternehmen auf Aktionärsbeschlüsse	<b>Kategorie</b> Governance
<p>Im Rahmen unseres ständigen Bestrebens, mehr Verantwortlichkeit und Aktionärsorientierung bei US-Emitenten zu fördern, werden wir Unternehmen ermitteln, bei denen bestimmte Beschlüsse bei der letzten Hauptversammlung mehrheitlich angenommen, aber bislang noch nicht umgesetzt wurden. Wir werden den Kontakt zu Unternehmen suchen und sie dazu bewegen, die Anliegen der Aktionäre umzusetzen und in Zukunft besser zu beachten.</p>	<p>2019 haben wir uns schriftlich an die Chairman von 20 US-Unternehmen gewandt, bei deren Jahreshauptversammlungen Aktionärsanträge mehrheitlich angenommen wurden, obwohl die Geschäftsleitungen empfohlen hatten, sie abzulehnen. Wir haben alle angehalten, auf die Wünsche der Aktionäre einzugehen und gebeten, uns über die Pläne zur Umsetzung der Anträge zu informieren. Von diesen 20 Unternehmen haben bislang nur sechs die Aktionärsanträge entweder bereits umgesetzt oder dies zugesagt. Die Aktionärsunterlagen zur Stimmrechtsausübung bei der Jahreshauptversammlung 2020 müssen aber erst in einigen Monaten fertig sein, sodass noch genug Zeit bleibt. Bei einigen Unternehmen haben wir während unserer Engagementaktivitäten festgestellt, dass sie nicht den exakten Wortlaut der Aktionärsanträge umsetzen. Sie sehen sie eher als Ansporn für Verbesserungen in dem jeweiligen Bereich, wollen aber bei den Methoden zur Zielerreichung flexibel bleiben. Einige haben dabei aber übertrieben und konkrete Forderungen einfach ignoriert. Beispielsweise hat The Travelers Companies zwar seine Berichterstattung über Diversitätsinitiativen verbessert. Die gewünschte Übersicht der tatsächlichen Geschlechtervertretung nach verschiedenen Führungsebenen hat jedoch gefehlt.</p> <p>Ferner gibt es Unternehmen, die Regelungen eingeführt haben, die ihrer Meinung nach für Investoren relevanter sind als in den Anträgen gewünscht worden war. Besonders oft kommt dies bei angenommenen Beschlüssen vor, die verlangen, aufgrund schriftlicher Zustimmung Maßnahmen zu treffen. Ein Beispiel ist Nuance Communications: Dort entschied man sich stattdessen, die Mindestbeteiligung zu senken, ab der Aktionäre eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen können. Das ist einfacher als schriftliche Zustimmungen und wird meist als größere Verbesserung der Aktionärsrechte gesehen. Ab 2020 werden wir dieses Thema nicht mehr als Engagementprojekt verfolgen, sondern nur noch die Umsetzung von Aktionärsbeschlüssen beobachten und Unternehmen in die Pflicht nehmen, die diese ignorieren.</p>

## Rückblick: Schwerpunktunternehmen

In diesem Abschnitt berichten wir über die Ergebnisse, die wir im letzten Jahr bei Schwerpunktunternehmen erzielen konnten. Es werden zum einen die Engagementziele zu Jahresbeginn dargestellt, zum anderen aber auch die Einschätzung ebendieser zum Jahresende.

Die dargestellten Unternehmens-Beispiele wurden anonymisiert, um die laufenden Engagements nicht zu tangieren.

### Sektor: Konsumgebrauchsgüter

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Themen: Umweltverantwortung, Arbeitsstandards</p> <p>Der Umgang mit Arbeitsstandards, Datenschutz, Steuerfragen wie auch der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck sind nach wie vor die wichtigsten ESG-Risiken des Unternehmens. Es gibt erste Anzeichen, dass das Unternehmen sich mit einigen dieser Fragen beschäftigt. Mit Sorge sehen wir aber weiterhin die insgesamt nach innen gerichtete Unternehmenskultur, die überall mangelnde Transparenz und den Unwillen, ESG-Fragen offen zu diskutieren. Besonderen Anlass zur Sorge geben die Arbeitsstandards. Trotz etwas mehr Transparenz und öffentlichkeitswirksamer Maßnahmen, um in den USA einen Mindestlohn von 15 USD einzuführen, steht eine umfassende Strategie zum Humankapitalmanagement noch immer aus. Wir wandten uns im Jahresverlauf mehrmals an das Unternehmen, darunter auch in einem Brief an den CEO, der von mehreren Investoren mitunterzeichnet wurde. Wir forderten ihn darin auf, Risiken beim Humankapitalmanagement anzugehen. 2017 waren zwar einige Fortschritte zu beobachten, 2018 reagierte man aber gar nicht auf unsere Bemühungen. Wir werden auch 2019 auf das Unternehmen einwirken, unter anderem gemeinsam mit anderen Anlegern. Deshalb stufen wir das Unternehmen auch 2019 als Schwerpunktunternehmen ein.</p>	<p>Wir führten im letzten Jahr mehrere Telefonkonferenzen mit dem Unternehmen und brachten uns sowohl einzeln als auch gemeinsam mit anderen Investoren ein. Das war erfreulich, da die Reaktionen auf unser Engagement zu ESG-Themen jahrelang schwach waren. Im September gab das Unternehmen seine Klimazusage bekannt. Man hat sich verpflichtet, bis 2040 Netto-Null-CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erreichen. Außerdem will man Treibhausgasemissionen regelmäßig messen und darüber berichten, 100 Mio. USD in Wiederaufforstungsprojekte investieren und bis 2030 den Energiebedarf in der internationalen Infrastruktur zu 100% aus erneuerbaren Quellen decken. Später im 4. Quartal veröffentlichte das Unternehmen globale Menschenrechtsprinzipien. Sie beschreiben, wie sich das Unternehmen im eigenen Betrieb und in seiner Lieferkette für einen respektvollen Umgang mit Menschen und die Wahrung international anerkannter Menschenrechte engagiert. Im Gegensatz zur Klimazusage gab es jedoch nur wenig konkrete Selbstverpflichtungen, wie diese Leitlinien umgesetzt werden sollen und es blieb unklar, ob sich überhaupt etwas ändern wird. Ebenso unklar blieb, ob man unsere arbeitsbezogenen Kritikpunkte aufgreifen wird oder ob sich die Berichterstattung verbessern wird, damit wir die Performance in diesem Bereich kontrollieren können. Wir sind nach wie vor besorgt und erwägen, bei der Jahreshauptversammlung 2020 einen Aktionärsantrag mitzuunterzeichnen, der eine stärkere Beachtung von Menschen- und Mitarbeiterrechten fordert. Deshalb bleibt das Unternehmen auch 2020 ein Schwerpunktunternehmen</p> <p>Reaktion auf Engagement: Schwach</p>

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Themen: Klimawandel</p> <p>Der Autobauer hat seine Ambitionen zu Elektrofahrzeugen klarer dargestellt. Sorgen macht uns aber nach wie vor, dass das Unternehmen sein Geschäftsmodell nicht schnell genug anpasst, um mit der Dekarbonisierung Schritt zu halten. Problematisch erscheint uns dabei auch die Unternehmenskultur, die den Wandel innerhalb des Konzerns bremsen könnte. Im 2. Halbjahr 2018 konzentrierten wir uns mehr auf die Lobbying-Aktivitäten von Autoherstellern. Immerhin treten vor allem Branchenverbände vehement gegen ehrgeizigere Emissionsvorschriften auf. Wir baten das Unternehmen zu prüfen, welche Lobbying-Positionen die Organisationen vertreten bei denen das Unternehmen Mitglied ist. Falls sie den Zielen des Pariser Klimaabkommens widersprechen, sollte das Unternehmen entweder auf Standpunkte drängen, die mit diesen Zielen im Einklang stehen oder seine Unterstützung zurückziehen bzw. aus dem Verband austreten. Außerdem forderten wir von dem Konzern allgemein mehr Transparenz zu diesbezüglichen Position und wollten erfahren, wie der Standpunkt in allen direkten und indirekten Lobbying-Aktivitäten (über Branchenvereinigungen) vertreten wird. Angesichts der führenden Marktposition von dem Hersteller in Europa und weil das Unternehmen großen Einfluss auf Klimawandel-Lobbying hat, werden wir unser intensives Engagement 2019 fortsetzen.</p>	<p>2019 verlief unser Engagement bei dem Autobauer erfolgreich. Kurz nachdem wir das Unternehmen Anfang des Jahres zum Klimawandel-Lobbying in die Pflicht genommen hatten, kritisierte es öffentlich die Position des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) zu Elektrofahrzeugen. Sie entspräche nicht deren Standpunkt und Interessen. Da sich das Tempo der Senkungen von Flottenemissionen bei Autoherstellern vor allem an den Gesetzen orientiert, ist die öffentliche Kritik ein wichtiger erster Schritt, um die Unternehmensstrategie in Einklang mit den Klimazusagen zu bringen. Außerdem hat der Konzern öffentlich einen Lobbying-Bericht angekündigt, um die Aktivitäten und Standpunkte von Branchenverbänden zum Klimawandel zu prüfen. Später im Jahr gab der Autobauer dann das Ziel bekannt, bis 2050 CO<sub>2</sub>-neutral zu sein. Dieser Plan entspricht seinem Umweltleitbild. Wir werden unser Unternehmensengagement als mitverantwortlicher Leiter der Initiative Climate Action+ zwar fortsetzen, angesichts der erwähnten Fortschritte stufen wir den Konzern 2020 aber nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Themen: Corporate Governance, Umweltverantwortung, Arbeitsstandards</p> <p>Wir nehmen das Unternehmen in die Liste unserer Schwerpunktunternehmen für 2019 auf, weil wir einige Schwächen bei den ESG-Praktiken angehen wollen, die sich auf die langfristige Performance auswirken könnten. Insbesondere wollen wir eine stärkere Boarderneuerung und Nachfolgeplanung sowie die Ernennung zusätzlicher unabhängiger Boardmitglieder anregen. Außerdem möchten wir besprechen, wie man ökologische und soziale Erwägungen am besten im Lieferkettenmanagement berücksichtigen kann, speziell bei Baumwolle und Leder. Vor Kurzem hat das Unternehmen einen Branchenführer im Bereich nachhaltiger Sportbekleidung übernommen. Diese Transaktion bietet sich an, um die Nachhaltigkeitsgovernance und -managementprozesse zu verbessern, auch mit Blick auf die Berichterstattung.</p>	<p>2019 hatten wir mehrere Engagementkontakte mit dem Unternehmen. Einzeln sprachen wir über die Themen Boardstruktur und Abfallmanagement, und als leitender Investor der Gemeinschaftsinitiative KnowTheChain erörterten wir Arbeitsstandards in der Lieferkette. Man willigte zwar in einen Dialog ein, das ESG-Management verbessert sich aber nur sehr zögerlich, und im internationalen Branchenvergleich besteht noch immer Nachholbedarf. Weiterhin bestehen nach wie vor überdurchschnittlich viele ESG-Risiken, die unserer Meinung nach aber handhabbar sind. Trotz mangelnder Fortschritte haben wir den Eindruck, dass der Wille zur Verbesserung da ist. Deshalb stufen wir das Unternehmen nach wie vor als Schwerpunktunternehmen ein.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>

<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Umweltverantwortung, Arbeitsstandards</p> <p>Bei diesem US-Einzelhändler für Autoteile und -zubehör gibt es mehrere arbeitsbezogene Auffälligkeiten, z.B. wegen Diskriminierung aufgrund von Rasse und Behinderung. Ein weiterer Streitpunkt sind Pausen während der Arbeitszeit. 2018 hat das Unternehmen nicht auf unsere Kontaktversuche reagiert, und die Berichterstattung zu diesen Themen ist schwach. 2019 werden wir uns weiterhin um einen Dialog zum Arbeitsmanagement in Filialen und Lagerhäusern, aber auch in seiner Lieferkette, bemühen. Wir wollen das Unternehmen vor allem anregen, sich stärker um Diversität und Einbeziehung sowie die Arbeitsbedingungen der gesamten Belegschaft zu kümmern und entsprechende Strategien umzusetzen. Nachholbedarf besteht auch bei der Berichterstattung über Maßnahmen zur Senkung anderer ökologischer, sozialer und governancebezogener Risiken.</p>	<p>2018 ging man lange nicht auf unsere Bemühungen ein, aber 2019 brachten wir einen konstruktiven Dialog über Nachhaltigkeitsthemen in Gang. Da das Unternehmen vor Kurzem eine Vergleichszahlung im Zusammenhang mit Sondermüll leisten musste, drängten wir auf mehr Klarheit im Abfallmanagement. Offenbar hatten Kunden Motorölkannister in Behältern für gewöhnlichen Müll entsorgt. Als Reaktion erprobte das Unternehmen an einigen Standorten ein Mülltrennsystem, das jetzt großflächiger zum Einsatz kommen soll. In puncto Mitarbeiterbeziehungen hinterfragten wir aufgrund schlechter Ergebnisse die Wirksamkeit aktueller Schlichtungsmechanismen. Wir haben die Eskalationsmechanismen bei der Äußerung von Bedenken und die Prozesse für Abhilfepläne als mangelhaft empfunden und angeregt, stabilere Schlichtungsmechanismen einzuführen und jährlich über Fortschritte bei der Mitarbeitereinbindung zu berichten. Für später im Jahr kündigte das Unternehmen einen Nachhaltigkeitsbericht an. Darauf warteten wir aber vergeblich. Es sind noch mehrere Fragen offen, und wir werden das Unternehmen weiter beobachten. Allerdings stufen wir es 2020 nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Umweltverantwortung, Arbeitsstandards</p> <p>2019 werden wir uns bei dem Unternehmen vor allem zu sozialen Themen einbringen. Zwar befindet sich nur ein recht kleiner Teil seiner Lieferkette in Ländern mit schwachen Arbeitsstandards. Dennoch steht der hervorragende Ruf auf dem Spiel. Wir werden es motivieren, Personalleitlinien und einen Verhaltenskodex einzuführen, die auch für Zulieferer gelten. Wünschenswert sind auch Schulungen sowie regelmäßige interne und externe Prüfungen auf Einhaltung der Vorschriften. Da es in der Vergangenheit zu Rechtsstreitigkeiten gekommen ist, werden wir auch Maßnahmen zur Sicherstellung der Produktsicherheit ansprechen. Außerdem besteht das Board ausschließlich aus Männern – deshalb werden wir auch die Effektivität des Boards erörtern.</p>	<p>Die Nachhaltigkeitsstandards und -prozesse des Unternehmens haben sich in den letzten Jahren zwar erheblich verbessert. Wir sehen aber noch viel Verbesserungspotenzial. 2019 hatten wir vier Engagementkontakte. Dabei konzentrierten wir uns auf das Arbeits- und Lieferkettenmanagement sowie allgemeine Nachhaltigkeitspraktiken. Trotz mehrerer Kontakte gab es nur wenig Interesse an einem intensiven Dialog – von Veränderungen ganz zu schweigen. Da man kaum auf unser Engagement einging, werden wir uns 2020 nicht mehr einbringen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Schwach</p>

<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Unternehmensverhalten, Arbeitsstandards</p> <p>Das Unternehmen bietet einen ausschließlich online verfügbaren Marktplatz, sodass Datenschutz und -sicherheit das wichtigste ESG-Thema ist. 2014 wurde das Unternehmen Opfer eines Cyber-Angriffs. Da riesige Mengen wertvoller personenbezogener Daten verarbeitet werden, sind die Systeme nach wie vor anfällig. Außerdem will man vor dem Hintergrund ständig steigenden Konkurrenzdrucks von den Kunden als sicherer Warenumschatplatz wahrgenommen werden. Die Offenlegung zur Einhaltung der Datenschutzgrundverordnung wurde zwar in den letzten Monaten ausgeweitet. Dennoch erfährt man nur wenig über die Netzsicherheits-Governance. Das Unternehmen beschäftigt hochqualifizierte Mitarbeiter, sodass auch das Humankapitalmanagement ein relevantes Thema ist. Die jüngste Umstrukturierung und der Personalabbau könnten die Arbeitsmoral schwächen. Das Unternehmen informiert zu wenig darüber, wie es mit diesem Risiko umgeht. Deshalb werden wir auf das Unternehmen weiterhin einwirken, diese beiden Bereiche besser zu beachten und seine Berichterstattung zu verbessern.</p>	<p>Letztes Jahr haben wir uns bei dem Unternehmen mehrmals eingebracht und uns auf Datenschutz und -sicherheit sowie Humankapitalmanagement konzentriert. Unsere Gespräche über diese beiden Themen haben uns in der Meinung bestärkt, dass man damit besser umgeht, als die Unternehmens-eigene Berichterstattung vermuten lässt. Es herrschte eine positive und konstruktive Stimmung. Wir hatten den Eindruck, dass das Unternehmen wirkliche Verbesserungen und vorbildliche Standards bei der Berichterstattung anstrebt. Das war eine angenehme Abwechslung zu anderen US-Unternehmen im Technologiesektor, bei denen wir uns ebenfalls engagieren. Wir werden die Fortschritte beobachten, stufen das Unternehmen aber nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Arbeitsstandards</p> <p>Die Mitarbeiter sind für das Unternehmen das wichtigste strategische Asset und entscheidend für den langfristigen Unternehmenserfolg. Seit einigen Jahren kommt es aber immer wieder zu Arbeitskonflikten. Das wirft Fragen zu den Prozessen und Standards im Humankapitalmanagement auf. 2015 wurden 89 Mitarbeiter angeblich deshalb entlassen, weil sie an Protesten über verspätete Bonuszahlungen teilgenommen hatten. Nicht so weit zurück liegt ein Streik von etwa 300 Arbeitern. Im Mai 2018 kam es dort zu einem Tarifkonflikt zwischen der Arbeitergewerkschaft und der Geschäftsleitung. Dieser Streik wirkte sich auch auf einen Abnehmer aus, für den das Unternehmen Autositze produziert. Deshalb und weil manchmal offenbar die Anliegen der Belegschaft nicht berücksichtigt werden, stufen wir das Unternehmen 2019 als Schwerpunktunternehmen ein. Ziel ist es, das Humankapitalmanagement des Unternehmens zu hinterfragen und Verbesserungsvorschläge</p>	<p>Letztes Jahr hatten wir mehrere Engagementkontakte, um die Strategie im Humankapitalmanagement zu erörtern. Streiks und niedrige ESG-Scores bei Personalthemen haben Zweifel an der Strategie geweckt, wie man Mitarbeiter gewinnt und hält. Unsere Gespräche mit einem Vertreter der Personalabteilung haben uns beruhigt. Wir erfuhren Details zum Mitarbeiterbindungsprogramm, insbesondere über 1) die Mitarbeiterzufriedenheit, 2) Verbesserungspotenziale und 3) andere mitarbeiterbezogene Angelegenheiten. Wir regten an, Details zu diesem Ansatz zusammen mit wichtigen Erkenntnissen und einer Auswahl aussagekräftiger Kennzahlen und qualitativer Indikatoren zu veröffentlichen. Das würde den Ansatz glaubwürdiger machen. Außerdem haben wir dem Unternehmen nahegelegt, eine Rückmeldung an die Workforce Disclosure Initiative (WDI) abzugeben. Die WDI sammelt Daten zu diversen arbeitsbezogenen Aspekten wie Arbeitsschutz, Vergütung, Vereinigungsfreiheit und Mitarbeiterbindung. Da unser Engagement im letzten Jahr positiv verlaufen ist, meinen wir, dass das Unternehmen auf dem richti</p>

zur Berichterstattung zu geben.	gen Weg ist. Deshalb stufen wir es 2020 nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein.  Reaktion auf Engagement: Angemessen
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Corporate Governance, Unternehmensverhalten</p> <p>In den letzten Jahren haben wir uns bei dem Autobauer zu mehreren wichtigen Governanceproblemen engagiert, die unseres Erachtens noch immer nicht gelöst sind. Dazu zählen Angemessenheitsprüfungen bei der Führungskräftevergütung, die Trennung der Funktionen des Chairman und des CEO und der Umgang mit Minderheitsaktionären. Vor Kurzem wurde die Corporate Governance dieses und eines Partnerunternehmens unter die Lupe genommen: Behörden und Regierung haben die Vergütung leitender Führungskräfte hinterfragt. In diesem Zuge kam es auch zu Verhaftungen. Zu diesen sehr ernstesten Vorwürfen wollen wir uns beim Unternehmen und wahrscheinlich auch bei der staatlichen Beteiligungsverwaltung engagieren. Detaillierte Engagementaktivitäten sind vielleicht erst rund um die Jahreshauptversammlung 2019 im Juni bzw. in der zweiten Jahreshälfte möglich – oder sobald mehr Einzelheiten über Fehlverhalten klarwerden.</p>	<p>Das Unternehmen hat seine Governancestrukturen gründlich überarbeitet und einige wichtige Änderungen umgesetzt. Unter anderem wurden die Funktionen des Chairman und CEO getrennt, und man hat zugesagt, dies dauerhaft so zu belassen. Außerdem wurde ein Boardausschuss zur sozialen Unternehmensverantwortung ins Leben gerufen, um strategische Themen wie Klimarisiken anzugehen. Eine unserer wichtigsten Erkenntnisse war, dass sich im Board ein Kulturwandel zu mehr Offenheit vollzieht und die Boardmitglieder motiviert werden, bei Sitzungen Anregungen beizutragen. Dieses Thema machte uns in der Vergangenheit große Sorge. Erfreulich war auch die Entscheidung des Vergütungsausschusses, die Vergütung des neuen CEO deutlich niedriger als die seines Vorgängers anzusetzen. Nach Ankündigung des Abgangs des kürzlich ernannten CEO fragten wir um eine Telefonkonferenz an, um die Beweggründe des Boards für den Führungswechsel zu verstehen. Bis Ende 2019 hatten wir aber noch keine Antwort erhalten. Wir stufen das Unternehmen zwar 2020 nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein, werden unser Engagement aber fortsetzen. Dazu hoffen wir auf ein Treffen mit dem Chairman des Boards, um nach dem Skandal rund um den abgesetzten früheren CEO und Chairman aus erster Hand Einblicke in die Governance, Unternehmenskultur und strategischen Entwicklungen zu erhalten.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Klimawandel, Umweltverantwortung</p> <p>Das Unternehmen wird oft als zukunftsorientiertes deklariert, das darauf abzielt, den weltweiten Wandel hin zu nachhaltiger Energie voranzutreiben, indem es auf Innovation bei Elektrofahrzeugen und am Markt für Energieselbstversorgung setzt. Im Allgemeinen teilen wir zwar diese Sicht. Dennoch bestehen einige ESG-Bedenken im Zusammenhang mit Arbeitsstandards, Lieferkettenmanagement sowie Produktqualität und -sicherheit. Bei der diesbezüglichen Berichterstattung liegt das Unternehmen hinter dem Branchendurchschnitt. Insbesondere bei Transparenz und Offenlegung droht Selbstzu-</p>	<p>Unser Engagement verlief uneinheitlich. Im April 2019, als wir im Begriff waren, uns einzubringen, legte das Unternehmen erstmalig einen Impactbericht vor. Darin wurden auch zum ersten Mal Details zum Management einiger ESG-Themen erläutert. Wir begrüßten diesen Schritt und bauten auf dieser Publikation auf, um unseren Dialog mit dem Unternehmen in Gang zu bringen. Das Unternehmen reagierte positiv auf unsere Kontaktaufnahme und fragte auf eigene Initiative nach schriftlichen Rückmeldungen und Verbesserungsvorschlägen zu dem Bericht. Unsere Anfragen nach einem Treffen blieben vorerst aber unbeantwortet. Erst nach mehrmaligen Versuchen stimmte man einer Telefonkonferenz zu. Sie verlief unerwartet offen, und</p>

<p>friedenheit. So weigert sich das Unternehmen, Informationen über wichtige Indikatoren wie CO<sub>2</sub>-, Stickoxid- und Schwefeloxidemissionen sowie diesbezügliche Ziele zu veröffentlichen. Bei der Corporate Governance bereiten uns die Boardstruktur und -verantwortlichkeit Sorgen. Die Amtsperioden von Boardmitgliedern sind über mehrere Jahre gestaffelt, und die Unabhängigkeit von Mitgliedern ist teilweise fragwürdig. Wir haben uns in den letzten Jahren vergeblich zu diesen Themen eingebracht. 2019 stufen wir das Unternehmen als Schwerpunktunternehmen ein, um unser Engagement zu verstärken und den Druck auf das Unternehmen zu erhöhen.</p>	<p>wir gaben Empfehlungen zur Verbesserung der Impactberichterstattung, beispielsweise 1) mehr Transparenz zum Lieferkettenmanagement bei Hochrisikrohstoffen wie Konfliktmineralien, Kobalt, Lithium, Kautschuk und Leder, 2) die Berücksichtigung von Datenschutz und -sicherheit als ESG-Thema und 3) mehr quantitative Indikatoren zu Arbeitsstandards; dazu zählen unfallbedingte Ausfallzeiten, Mitarbeiterfluktuation und Kennzahlen zu Schulungen. Außerdem haben wir nahegelegt, an der Umfrage der Workforce Disclosure Initiative (WDI) teilzunehmen. Sie sammelt Daten zu diversen arbeitsbezogenen Aspekten wie Arbeitsschutzstandards, Vergütung, Vereinigungsfreiheit und Mitarbeiterbindung. Das Unternehmen war unseren Empfehlungen gegenüber aufgeschlossen, und man zeigte sich engagiert. Deshalb stufen wir es 2020 nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein. Über künftige Engagementaktivitäten werden wir nach Veröffentlichung des neuen Impactberichts entscheiden.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
--	--

## Sektor: Konsumverbrauchsgüter

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Themen: Umweltverantwortung</p> <p>Wir stufen den Getränkehersteller 2019 als Schwerpunktunternehmen für unser Engagement ein und werden uns zum Wassermanagement sowie zu Ernährung und Verpackungen einbringen - Bereiche, die für den Unternehmenserfolg maßgeblich sind. Die diesbezügliche Berichterstattung ist sehr begrenzt, und die veröffentlichten Informationen sind wenig aussagekräftig. Deshalb werden wir das Unternehmen anhalten, sein ESG-Management und die Berichterstattung zu verbessern. Gefahr droht auch von strengeren Vorschriften zur Vermarktung von Energy-Drinks, vor allem an Kinder. Der Getränkehersteller ist zwar nicht im Access to Nutrition Index enthalten. Dennoch werden wir anregen, die Unternehmensprozesse in Anlehnung an die Indexmethode zu verbessern. Plastikverpackungen und Wassermanagement sind wesentliche Themen für das Unternehmen, und wir werden auf entsprechende Strategien drängen. Darüber hinaus werden wir erörtern, wie man Vertriebsvereinbarung mit einem großen Partnerunternehmen nutzen kann, um den Umgang mit wesentlichen ESG-Risiken zu beurteilen und zu verbessern.</p>	<p>Unser Engagement bei dem Unternehmen war schwierig, weil es einen externen Berater/Dienstleister für Investor-Relations-Angelegenheiten nutzt. Am Ende erreichten wir aber ein Gespräch mit dieser Agentur und sprachen mit hochrangigen Vertretern über Wasser, Ernährung und Verpackungen. Das Thema Wasser stand im Vordergrund, und wir fassten diesbezüglich auch später nach. Bis Jahresende hatten wir aber keine Antwort erhalten. Die Berichterstattung zu diesen Themen ist sehr begrenzt; unserer Meinung nach sind sie aber wesentlich für das Unternehmen. Insgesamt liegt es im Nachhaltigkeitsmanagement und bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung erheblich unter dem Branchendurchschnitt. Deshalb werden wir uns bemühen, 2020 ein eingehenderes und fundiertes Gespräch mit dem Unternehmen zu führen und stufen es nach wie vor als Schwerpunktunternehmen ein.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Schwach</p>
Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Themen: Corporate Governance</p> <p>Das Unternehmen stieß bei der Jahreshauptversammlung 2018 bei geplanten Veränderungen der Vergütungspakete für Führungskräfte auf hohe Ablehnung von Aktionären: Etwa 38% der Aktionäre unterstützten die Vergütungserhöhungen nicht. Kurz danach wurde eine Umstrukturierung bekannt gegeben, bei der das Risiko bestand, die Börsennotierung im Premium-Segment der Londoner Börse zu verlieren. Der Vorschlag wurde aufgrund zu geringer Unterstützung noch vor der Jahreshauptversammlung zurückgezogen. Daraufhin trat der CEO Ende des Jahres zurück und wurde durch den Leiter der größten Unternehmenssparte ersetzt. Wir haben 2018 an einer gemeinschaftlichen Engagementinitiative mitgewirkt, die 2019 fortgesetzt wird. Darüber hinaus werden wir auch künftig unsere Kritikpunkte zur Führungskräftevergütung nennen und betonen, dass wir vom neuen CEO weitere Verbesserungen in puncto</p>	<p>2019 sprachen wir mit dem Unternehmen über die Themen Führungskräftevergütung und Lieferkettenmanagement. Zur Führungskräftevergütung beteiligten wir uns an einer Konsultation, die vom Vorsitzenden des Vergütungsausschusses geleitet wurde. Zwar haben wir nach wie vor einige Bedenken zur Struktur des Vergütungsplans. Die Änderungen in Reaktion auf die Ablehnung von Investoren bei der Jahreshauptversammlung 2018 sind aber ermutigend. Bei unseren Gesprächen über die Lieferkette gingen wir auf das Lohnniveau in den Lieferketten und in der eigenen betrieblichen Tätigkeit ein. Aus Kostensicht ist dies ein schwieriges Thema. Wir werden uns in den kommenden Monaten weiter dazu einbringen. Angesichts der erwähnten Fortschritte stufen wir das Unternehmen 2020 aber nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>

Nachhaltigkeit erwarten. Immerhin ist das Unternehmen weltweit aktiv.	
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Umweltverantwortung</p> <p>Wir stufen das Unternehmen 2019 als Schwerpunktunternehmen für unser Engagement ein und werden uns zu Themen wie Wassermanagement, Entwaldung und Arbeitsstandards einbringen. Zusätzlich zur Wasserqualität wollen wir Maßnahmen zur Vermeidung von Umweltverschmutzung besprechen, beispielsweise im Zusammenhang mit Nährstoffabfluss. Das Unternehmen hat zwar seine Leitlinien gegen Entwaldung ausgeweitet, es gibt aber noch immer Auffälligkeiten. Wir werden einen solideren Umgang mit diesen Risiken einfordern. Aufgrund der Art der Geschäftstätigkeit und der umfangreichen Lieferketten bestehen auch Risiken im Arbeitsmanagement, die wir ansprechen möchten. Das Unternehmen soll seine Systeme zur Nachverfolgbarkeit optimieren, transparenter werden und die Berichterstattung verbessern.</p>	<p>Wir erreichten zwar kein Treffen, das Unternehmen ging aber per E-Mail detailliert auf unsere Anfrage zum Wassermanagement ein. Mit der Rückmeldung waren wir zufrieden. Das Unternehmen führt Wasserrisiko-Beurteilungen durch, und die Kontrolle von Wasserthemen geschieht auf Boardebene. Zur Risikobeurteilung nutzt man das weit hin bekannte Instrument Aqueeduct des WRI und das Global Water Tool des WBCSD. Das interne Risikomanagement-Team berücksichtigt diese Ergebnisse bei strategischen Entscheidungen. An Hochrisikostandorten arbeitet man daran, die Umweltverschmutzung, beispielsweise aufgrund von Nährstoffabfluss, in den Griff zu bekommen. 2020 werden wir das Unternehmen nicht mehr als Schwerpunktunternehmen einstufen. Einige noch offene Fragen, beispielsweise zum Thema Entwaldung, wollen wir aber weiterverfolgen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Umweltverantwortung</p> <p>Das Unternehmen zählt 2019 zu unseren Schwerpunktunternehmen, weil im Wassermanagement und bei Verpackungen Risiken bestehen. Wir werden auf das Unternehmen einwirken, das Wassermanagement über die eigene betriebliche Tätigkeit hinaus auf Zulieferer in der landwirtschaftlichen Lieferkette ausweiten – immerhin machen sie über den gesamten Produktlebenszyklus meist über die Hälfte des Wasserfußabdrucks von Destillieren aus. Außerdem werden wir bei der Einbindung von Zulieferern und in Managementprozessen allgemein mehr ökologisches und soziales Bewusstsein einfordern. Zum Thema Verpackungen werden wir das Unternehmen motivieren, Ziele zu definieren, um den Recycling-Anteil und die Wiederverwertbarkeit von Verpackungen zu steigern und deren Gewicht zu senken.</p>	<p>Wir kontaktierten das Unternehmen mehrmals, um einen Dialog zum Wassermanagement in Gang zu bringen. Insbesondere erkundigten wir uns nach der Entwicklung einer Wasserstrategie, die auch Risikobeurteilungen und -management sowie Wasser-Governancestrukturen umfasst. Trotz unserer Bemühungen erhielten wir keine Antwort. Deshalb werden wir das Unternehmen nicht mehr als Schwerpunktunternehmen einstufen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Schwach</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Umweltverantwortung, Klimawandel, Corporate Governance</p>	<p>Letztes Jahr haben wir uns bei dem Unternehmen erfolgreich zu mehreren ESG-Themen engagiert wie Emissionsmanagement, Antibiotikaverwendung, Boardstruktur sowie Berichterstattung und</p>

<p>Die Herstellung von Molkereiprodukten verursacht eine schlechte Ökobilanz. Deshalb dürfte sich die steigende Verbrauchernachfrage nach hochwertigen Milchprodukten in China und ganz Asien auch weltweit erheblich auswirken. Wir werden das Gespräch mit einem der größten chinesischen Molkereiunternehmen suchen, um besser zu verstehen, wie man entlang der gesamten Lieferkette auf diese Risiken eingeht. Außerdem wollen wir in China nachhaltigere Molkereiprozesse fördern. Die schwache ESG-Berichterstattung erschwert aber die Evaluierung und den Performancevergleich. Deshalb ist dies ein Schwerpunktbereich für unser Engagement. Sollten wir auch in anderen Bereichen auf Nachholbedarf stoßen, werden wir ebenfalls darauf hinweisen.</p>	<p>Offenlegung. Man steht einem Dialog jetzt deutlich offener gegenüber und hat einige Dinge verbessert, insbesondere bei der ESG-Berichterstattung und im Emissionsmanagement. Zum zweiten Thema standen in letzter Zeit vor allem Senkungen von Emissionen bei der Produktion und im Vertrieb von Milch im Vordergrund. Das ist ein gutes Zeichen. Dennoch haben wir angemahnt, mehr auf die Emissionen in der Rohmilchlieferrkette zu achten. Landwirtschaftliche Aktivitäten verursachen den Großteil der Emissionen im Molkereibetrieb. Ermutigend fanden wir die enge Zusammenarbeit mit den wichtigsten Rohmilchzulieferern bei der Suche nach Methoden, um die Emissionen zu senken und zugleich den Ertrag zu steigern. Wir wollen die Fortschritte beobachten und unseren Dialog fortsetzen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Umweltverantwortung, öffentliche Gesundheit</p> <p>Wir stufen den Getränkeproduzent 2019 als Schwerpunktunternehmen für unser Engagement ein, weil wir uns zum Wassermanagement sowie zu Ernährung und Verpackungen einbringen wollen. Beim Wassermanagement im operativen Betrieb zählt das Unternehmen zu den Branchenführern. Größere Wasserrisiken dürften aber eher in der Lieferkette bestehen, wo wir diesbezüglich Lücken entdeckt haben. Seit 2018 engagieren wir uns bei dem Unternehmen und seinen Tochtergesellschaften außerdem zum Thema Plastikverpackungen. Diese Gespräche wollen wir 2019 fortsetzen. Ein weiteres Thema ist der Geschäftsbereich Flaschenwasser und wie dort ökologische Erwägungen berücksichtigt werden. Wir werden auch unseren Dialog zum Thema Ernährung fortführen, weil sich die Vorschriften in diesem Bereich ändern und die Verbraucherpräferenzen hin zu gesünderen Produkten verschieben. Mittel- bis langfristig kann sich dies erheblich auf das Unternehmen auswirken. Wir hoffen auf Fortschritte durch eine Erweiterung des Produktangebots, die Neuformulierung von Produkten und Kampagnen zur Sensibilisierung.</p>	<p>Wir haben am ESG-Investorentag des Unternehmens teilgenommen. Das hat unsere Sicht bestätigt, dass das Unternehmen bei vielen Umwelt- und Sozialthemen in der Getränkeindustrie ein Vorreiter ist, beispielsweise bei Initiativen zur Gestaltung und Wiederverwertung von Verpackungen, für den verantwortlichen Umgang mit Wasser, für Arbeitsstandards und mit Blick auf den Zuckergehalt. Es gibt aber auch Verbesserungspotenzial. Wir haben die Geschäftsleitung angeregt, kontextabhängige Wasserziele festzulegen – insbesondere für Hochrisikostandorte. Außerdem forderten wir mehr Augenmerk auf Wasserthemen in landwirtschaftlichen Lieferketten. Wie bisher unterstützen wir das Nachhaltigkeitsmanagement des Unternehmens und die Maßnahmen zur Ausweitung des Produktangebots weg von kohlenstoffhaltigen Erfrischungsgetränken.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Unternehmensverhalten, Umweltverantwortung, Menschenrechte, Arbeitsstandards, öffentliche Gesundheit</p>	<p>2019 hatten wir fünf Kontakte mit dem Unternehmen, darunter eine Konsultation zur grundsätzlichen Nachhaltigkeitsstrategie. Wir regten Verbesserungen im Klima- und Wasserrisikomanagement</p>

<p>Bei der direkten Auftragsvergabe ist das Unternehmen der Konkurrenz weit voraus. Deshalb hat man die Lieferkette zwar besser im Griff. Es gibt aber nach wie vor Auffälligkeiten wegen Kinderarbeit. Wir werden auf das Unternehmen einwirken, die Gründe für Kinderarbeit in der Lieferkette zu erforschen und auszumerzen. Außerdem werden wir dem Unternehmen nahelegen, Klima- und Wasserrisikobeurteilungen einzuführen und darüber zu berichten. So kann man besser mit Belastungen aufgrund des Klimawandels umgehen. Langfristig könnte sich auch eine weitere Ausweitung des Produktangebots positiv auswirken. Darüber hinaus werden wir die Zusage fordern, bis 2025 in allen Bereichen der Lieferkette Schulungen und Kontrollen einzuführen. Zusätzlich werden wir untersuchen, wie das Unternehmen auf aufsichtsrechtliche Entwicklungen (vor allem in den USA) im Zusammenhang mit den gesundheitlichen Auswirkungen von E-Zigaretten und deren Konsum durch Minderjährige reagiert.</p>	<p>an. Außerdem wiesen wir auf Nachholbedarf im Lieferkettenmanagement hin, insbesondere bei Prüfverfahren und Maßnahmen zur Vermeidung von Kinderarbeit. Man reagierte recht zurückhaltend und war kaum bereit, Nachhaltigkeitsthemen offen und eingehend zu erörtern. Wir werden die Fortschritte 2020 beobachten, stufen das Unternehmen aber nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Umweltverantwortung, öffentliche Gesundheit</p> <p>Wir werden unser Engagement fortsetzen. 2018 sprachen wir über Ernährung, Wassermanagement und Verpackungen. Zum Thema Ernährung werden wir das Unternehmen weiter anhalten, das Nährwertprofil seines Produktangebots sowie die Vertriebs- und Vermarktungsstrategien zu verbessern. 2018 fanden wir bei unseren Analysen heraus, dass das Nährwertprofil der Produkte schwächer war als jenes von Branchenkollegen, obwohl man bei diesem Thema laut dem Global Access to Nutrition Index branchenführend ist. Bei Einwegplastikverpackungen werden wir die Strategie auch weiterhin hinterfragen und das Unternehmen anhalten, sich an vorbildlichen Branchenstandards zu orientieren. Diesbezügliche Fortschritte werden wir genau im Auge behalten. Abschließend werden wir das strategische Wachstum der Wassersparte und den dortigen Umgang mit ESG-Risiken ansprechen.</p>	<p>Letztes Jahr erreichten wir kein Treffen mit dem Unternehmen. Wir hatten um ein Gespräch zu den Themen Verpackungen und Ernährung angefragt. Mittlerweile haben wir für Anfang 2020 ein Treffen arrangiert. Das Unternehmen gehört zwar 2020 nicht zu unseren Schwerpunktunternehmen, aber wir werden uns weiter zu diesen Themen einbringen - einzeln und im Rahmen von Gemeinschaftsinitiativen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Unternehmensverhalten, Unternehmensverantwortung, Menschenrechte, Mitarbeiterrechte, öffentliche Gesundheit</p> <p>Die direkte Auftragsvergabe macht einen sehr viel geringeren Anteil am Geschäft aus als bei</p>	<p>2019 hatten wir viermal Kontakt und sprachen mit Vertretern der Abteilungen Investor Relations und Nachhaltigkeit unter anderem über Wasser, Lieferketten und Produktnachhaltigkeit. Das Thema Nachhaltigkeit ist teamübergreifend gut integriert, und es gibt Experten für diverse Bereiche. Wir be-</p>

<p>Mitbewerbern. Deshalb hat das Unternehmen nur begrenzt Einfluss auf Aspekte wie faire Preisgestaltung und Kinderarbeit in der Lieferkette. Außerdem werden wir die Zusage fordern, bis 2025 in allen Bereichen der Lieferkette Schulungen und Kontrollen einzuführen. Da das Unternehmen Branchenführer bei Wasserrisikobeurteilungen ist, werden wir anregen, die Pilotversuche auszuweiten und das System in den nächsten fünf Jahren weltweit zu nutzen. Um die Transparenz zu verbessern, sind mehr Details zu Produktformulierungen und über die Zahl und Ergebnisse von Produkthaftungsklagen nötig. Darüber hinaus werden wir untersuchen, wie das Unternehmen auf aufsichtsrechtliche Entwicklungen (vor allem in den USA) im Zusammenhang mit den gesundheitlichen Auswirkungen von E-Zigaretten und deren Konsum durch Minderjährige reagiert.</p>	<p>größten die Abläufe im Wassermanagement und den Fokus der Geschäftsleitung auf Gebiete mit erheblichen Wasserrisiken. Das gesamte Zubehör für E-Zigaretten des Unternehmens wurde als „konfliktfrei“ zertifiziert. Die Zurückverfolgung der Mineralstoffe zur jeweiligen Mine ist aber nicht möglich. Kinderarbeit ist nach wie vor ein sehr großes Problem, obwohl Gegenmaßnahmen ergriffen wurden. Da bislang alle Lösungsversuche gescheitert sind, haben wir andere Ansätze angeregt. Die Nachhaltigkeitsbemühungen sind eindrucksvoll und deutlich besser als bei den Mitbewerbern. Dennoch gefährdet das Kerngeschäft nach wie vor die öffentliche Gesundheit. Deshalb sollte das Produktangebot unbedingt erweitert werden. Wir werden die Fortschritte 2020 weiter beobachten, das Unternehmen aber nicht mehr als Schwerpunktunternehmen einstufen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Umweltverantwortung, öffentliche Gesundheit</p> <p>Das Unternehmen zählt 2019 zu den Schwerpunktunternehmen für unser Engagement, und wir werden uns zu den Themen Wassermanagement, Rohstoffbeschaffung und Antibiotika-Einsatz einbringen. Das ESG-Management und die Berichterstattung haben sich in den letzten Jahren zwar verbessert, es gibt aber noch immer Lücken. Wir werden das Unternehmen anhalten, eine weiter gefasste Wasserstrategie umzusetzen, die auch die Lieferketten einbezieht. Außerdem sollen bei der Beurteilung von Zulieferern auch ökologische und soziale Erwägungen berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden wir die Fortschritte bei Zielen zum Antibiotika-Einsatz beobachten.</p>	<p>Wir haben das Unternehmen kontaktiert, um einen Dialog zu den Themen Wassermanagement und Antibiotika-Einsatz anzustoßen. Beim Wassermanagement haben wir eine weiter gefasste Wasserstrategie angeregt, die auch Aspekte wie Risikobeurteilungen und -management sowie Wasser-Governance umfasst. Leider reagierte das Unternehmen auf unseren Kontaktversuch zu diesem Thema nicht. Im Zusammenhang mit Antibiotika-Einsatz und Antibiotikaresistenz erhielten wir aber eine ausführliche schriftliche Stellungnahme. Das Unternehmen hat einen guten Ansatz zum Tierschutz und stabile Leitlinien gegen die übermäßige Verwendung von Antibiotika. Wir haben das Unternehmen motiviert, sich weiter an Branchenstandards zu orientieren und werden die Fortschritte beobachten. Gegebenenfalls werden wir uns zu Themen im Zusammenhang mit der Herstellung von tierischem Eiweiß einbringen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Corporate Governance, Umweltverantwortung</p> <p>2019 werden wir unsere guten Arbeitsbeziehungen und die Reaktionsbereitschaft des Unternehmens nutzen, um ein besseres ESG-Management einzufordern und auf weitere Verbesserungen zu drängen. Insbesondere werden wir</p>	<p>Jahrelang führten wir einen konstruktiven Dialog mit dem Unternehmen und waren überrascht, dass man 2019 nicht auf unser Engagement reagierte. Auch bei der Berichterstattung sahen wir keine Fortschritte oder Verbesserungen im ESG-Management. Gegen Jahresende führten wir ein kurzes Gespräch mit der Geschäftsleitung. Man verwies auf dringendere Angelegenheiten: Marktan-</p>

<p>anregen, zusätzliche unabhängige, nicht geschäftsführende Boardmitglieder zu ernennen und eine stabilere Nachhaltigkeits-Governance umzusetzen. Außerdem werden wir uns für einen besseren Umgang mit ökologischen und sozialen Risiken in der Lieferkette einsetzen.</p>	<p>teilsverlust am Heimmarkt. Die Unternehmensvertreter haben uns aber versichert, dass auch die Muttergesellschaft alle Tochterunternehmen zu intensiveren Nachhaltigkeitsbemühungen angehalten hat. Wir befürchten, dass das Unternehmen 2020 kaum Interesse an unserem Engagement zeigen wird. Deshalb werden wir das Unternehmen nicht mehr als Schwerpunktunternehmen einstufen, obwohl seine ESG-Standards unterdurchschnittlich sind. Wir werden die Fortschritte weiter im Auge behalten</p> <p>Reaktion auf Engagement: Schwach</p>
--	--

## Sektor: Energie

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Der Ölproduzent gab das Ziel bekannt, den Netto-CO<sub>2</sub>-Fußabdruck seiner Energieprodukte bis 2050 um die Hälfte zu senken und zeigt damit Führungsstärke. Erfreulich war auch die Zusage, kürzerfristige Ziele festzulegen, die auch in die Vergütungsleitlinien einfließen sollen. Das verbessert die Rechenschaftspflicht. Das Unternehmen hat eingeräumt, dass die CO<sub>2</sub>-Nettofußabdruck-Ziele – und die diesbezügliche Governance – noch ausbaufähig sind und in den nächsten Monaten präzisiert werden sollen. Deshalb werden wir uns weiter bei dem Unternehmen engagieren und bei der Entwicklung von Vergütungszielen zusammenarbeiten.</p>	<p>2019 haben wir unser konstruktives Engagement bei dem Unternehmen fortgesetzt. Wir wollten mehr über die Strategie zur Erreichung des langfristig angestrebten Netto-CO<sub>2</sub>-Fußabdruck-Ziels erfahren und verstehen, welche Maßnahmen ergriffen werden, damit die Pläne nach wie vor im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens stehen. Wird sich das Unternehmen bei der Emissionsenkung dem internationalen Tempo anpassen, auch wenn dadurch die Erderwärmung nicht auf unter 2 Grad begrenzt werden kann? Das Unternehmen hat keine schlüssige Antwort darauf geliefert – und nur darauf hingewiesen, dass auch die Gesellschaft einen Beitrag leisten muss. Darüber hinaus hat der Ölproduzent erstmalig einen Bericht veröffentlicht, in dem beurteilt wird, ob die Lobbying-Position des Unternehmens im Einklang mit der Ausrichtung von Branchenverbänden steht, bei denen es Mitglied ist. Als Reaktion auf den Beurteilungsbericht ist das Unternehmen aus einem Verband ausgetreten. Dieser Bericht ist ein weiterer Meilenstein, den das Unternehmen zum Branchenstandard beiträgt. Wir haben aber nicht nur den Klimawandel erörtert, sondern auch hinterfragt, wie es auf Sicherheitsbedenken bzgl. Bohrlöchern und Pipelines eingeht. Wir werden uns auch 2020 intensiv bei dem Unternehmen einbringen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: gut</p>
Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Der Ölproduzent machte Fortschritte bei der Ausarbeitung eines Plans, sein Geschäft auszuweiten, ohne dabei die CO<sub>2</sub>-Emissionen des Jahres 2015 zu überschreiten. Noch ausständig sind allerdings umfassende Senkungsziele für den operativen Betrieb und die Nutzung der Produkte, um die Strategie in Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens zu bringen. Wir werden das Unternehmen weiter anhalten, solche Ziele im Rahmen eines Klima-Aktionsplans für die Produktion, Produkte und Strategie festzulegen. Außerdem soll das Unternehmen mehr Führungsstärke bei der Einführung von Berichterstattungsstandards zeigen, die sich an den Empfehlungen der Arbeitsgruppe für klimabezogene Finanzberichterstattung (TCFD) orientieren. Das betrifft auch eine bessere Berichterstattung über Lobbying-Aktivitäten von Branchenverbänden.</p>	<p>Wir hatten mehrere Treffen mit Unternehmensvertretern (unter anderem im Rahmen der Initiative Climate Action 100+) und erörterten viele Klimathemen. Dabei konzentrierten wir uns auf die Festlegung langfristiger Emissionsenkungsziele für die gesamte Wertschöpfungskette, Transparenz zu direktem und indirektem Lobbying und Führungskräftevergütung. Diese Arbeit trug dazu bei, dass das Unternehmen einen Aktionärsantrag mit Klimabezug unterstützte: Darin wurden Details gefordert, wie die Unternehmensstrategie, das Investitionsprogramm und die Ziele im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens stehen; außerdem wurde eine Trendschätzung der CO<sub>2</sub>-Intensität der Energieprodukte verlangt. Der Antrag fand breite Unterstützung, und der Ölproduzent sagte die gewünschten Maßnahmen zu. Wir werden beobachten, wie diese Anforderungen erfüllt werden. Insbesondere werden wir darauf achten,</p>

	<p>wie künftige Investitionen mit einem Energiesystem in Einklang gebracht werden, das dem 2-Grad-Klimapfad entspricht, und dass bei den Langfristzielen auch die Nutzung der Produkte berücksichtigt wird.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Klimawandel</p> <p>Das Unternehmen hat Fortschritte im Management von Methanemissionen gemacht. Auslöser dafür war ein Aktionärsbeschluss mit 45% Unterstützung, der einen besseren Umgang mit Methanemissionen und diesbezügliche Berichterstattung forderte. So beteiligte man sich an der Gründung eines neuen Konsortiums zur Senkung der Methanemissionen und ist der Oil and Gas Climate Initiative beigetreten. Wir werden uns auch weiterhin zur Senkung der Methanemissionen engagieren und dabei vor allem auf ehrgeizige Senkungsziele drängen. Wünschenswert sind außerdem weiter gefasste Ziele zur Senkung der Treibhausgasemissionen im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens. Diese Ziele müssen zudem in einen Aktionsplan umgesetzt werden, der Produktion, Produkte und Strategie umfasst. Darüber hinaus werden wir uns dafür einsetzen, dass sich die Berichterstattung an den Empfehlungen der Arbeitsgruppe für klimabezogene Finanzberichterstattung (TCFD) orientiert und besser über Lobbying-Aktivitäten durch Branchenverbände berichtet wird.</p>	<p>Wir besprachen Möglichkeiten zur Verbesserung der Berichterstattung zu Klimawandelthemen bei mehreren Treffen mit Unternehmensvertretern. Insbesondere baten wir um ein Senkungsziel für Treibhausgasemissionen. Viele andere in der Branche haben bereits solche Ziele, aber das Unternehmen tut sich mit dieser Forderung schwer. Man würde lieber andere Ziele festlegen, die leichter nachzuverfolgen und zu handhaben sind – vor allem für Maßnahmen zur Effizienzsteigerung. Wir werden aber weiter darauf hinweisen, dass wir Emissionssenkungsziele bevorzugen, die die gesamte Wertschöpfungskette erfassen, auch wenn vielleicht nicht alle Details bereits am Anfang ausgearbeitet werden. Wir begrüßten die Veröffentlichung eines aktualisierten Klimaberichts. Die Unternehmensberichterstattung wird dadurch stärker in Einklang mit den Empfehlungen der Arbeitsgruppe für klimabezogene Finanzberichterstattung gebracht. Bei der Berichterstattung über Investitionen in saubere Technologien und Energien sahen wir aber noch Nachholbedarf. Wir werden das Unternehmen auch in Zukunft anhalten, eine längerfristige Klimastrategie zu entwickeln und besser über die Ziele zu berichten.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Klimawandel</p> <p>Das Energieunternehmen ist hauptsächlich in der Extraktion und Produktion von Öl aus Ölsanden tätig. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen sind in der gesamten Wertschöpfungskette, von der Produktion bis zur Nutzung der Produkte, recht hoch. Deshalb bestehen klimawandelbezogene Übergangs- (und aufsichtsrechtliche) Risiken. Durch Szenarioanalysen, die Definition von Zielen, diesbezügliche Berichterstattung und öffentliche Unterstützung klimapolitischer Maßnahmen zeigt das Unternehmen seinen vorbildlichen Umgang mit Klimarisiken. Da aber erhebliche Risiken bestehen, sind weitere Schritte nötig. Wir werden anregen, dass das Unternehmen im Rahmen eines Aktionsplans für Produktion,</p>	<p>2019 hatten wir als mitverantwortlicher Leiter eines Programms der Gemeinschaftsinitiative Climate Action 100+ mehrere Kontakte. Dabei erörterten wir viele Aspekte des Klimarisikomanagements wie ehrgeizige Klimaszenarios, die Definition langfristiger Ziele im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen, die Berichterstattung zu Lobbying-Positionen und die Berücksichtigung von Klimaindikatoren bei der Führungskräftevergütung. Sowohl der amtierende als auch der neue CEO waren an einem konstruktiven Dialog mit der Initiative interessiert. In Reaktion auf unsere Gespräche sagte das Unternehmen zu, Möglichkeiten zur Entwicklung längerfristiger Emissionsziele für die gesamte Wertschöpfungskette auszuloten – von der Energieerzeugung bis zur Umwandlung in Bewegungsenergie; dazu zählen auch nachgelagerte Scope-</p>

<p>Produkte und Strategie Senkungsziele für Treibhausgasemissionen einführt, die im Einklang mit den Zielen des Pariser Klimaabkommens stehen. Der Plan soll auch Investitionsausgaben für einen effizienten operativen Geschäftsbetrieb und eine Verlagerung der Tätigkeit weg von Ölsanden umfassen. Außerdem werden wir auf bessere Offenlegung zu Lobbying-Aktivitäten von Branchenverbänden drängen.</p>	<p>3-Emissionen. Man ist sich im Klaren, dass die CO<sub>2</sub>-Emissionen gesenkt werden müssen, um gesellschaftliche Akzeptanz zu bewahren. Deshalb wurde die klare Strategie festgelegt, die Emissionsintensität der operativen Tätigkeit bis 2030 um 30% zu senken. Das Unternehmen berichtet transparent über dieses Programm und Fortschritte bei den Zielen. Wir werden unser Engagement fortsetzen und uns auf die Entwicklung und Umsetzung langfristiger Emissionsziele für die gesamte Wertschöpfungskette konzentrieren, die im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen stehen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
---	---

## Sektor: Finanzen

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Themen: Umweltverantwortung</p> <p>Bei einigen Themen hat die Bank Führungsstärke gezeigt, beispielsweise beim Umgang mit Internetrisiken und bei Governanceprozessen. Außerdem hat man vor Kurzem zugesagt, die Umweltfinanzierung zu fördern. Unseres Erachtens hat die Überarbeitung der Compliancestrukturen und Geschäftsprozesse zu erheblichen Verbesserungen geführt. Angesichts der weltweiten Aktivitäten der Bank besteht aber ein hohes Risiko von Finanzkriminalität. Deshalb stufen wir sie dieses Jahr als Schwerpunktunternehmen ein und werden die Entwicklung weiter beobachten. Dabei wollen wir insbesondere auf die Zusage zu einem nachhaltigen Finanzsektor eingehen. Außerdem wollen wir den Zielsetzungsprozess und Fortschritte bei der Zielerreichung besser verstehen und Corporate-Governance-Aspekte im Auge behalten. Dazu zählen die Führungskräftevergütung, Pensionen und die Berücksichtigung der Kundenzufriedenheit.</p>	<p>Das Unternehmen hat neue leitende Mitarbeiter eingestellt, viel in eine bessere Berichterstattung investiert und die Finanzierung von Klimaschutzprojekten erheblich ausgeweitet. Die Nachhaltigkeits-Governance scheint uns aber noch sehr unklar. Die Bank sollte nachhaltigkeitsbezogene Kontrollsysteme zur Prüfung aufsichtsrechtlicher Vorgaben entwickeln, Risiken und Prozesse im Nachhaltigkeitsmanagement erfassen und alle Mitarbeiter diesbezüglich schulen, um die Umsetzung sicherzustellen. Begrüßenswert waren Einzelheiten zu den Themen Finanzkriminalität und Geschlechtervielfalt sowie erstmalige Berichterstattungsdetails in Anlehnung an die Empfehlungen der TCFD. 2020 werden wir unser intensives Engagement zwar nicht mehr fortsetzen. Aber wir werden die Fortschritte bei nachhaltigkeitsbezogenen Kontrollsystemen zur Prüfung aufsichtsrechtlicher Vorgaben und bei Sorgfaltsprüfungen im Zusammenhang mit Transaktionen genau beobachten. Außerdem hoffen wir auf mehr Einsatz, um die Empfehlungen der TCFD einzuhalten sowie Erläuterungen zur Nachhaltigkeits-Governance und den Verantwortungsbereichen von Ausschüssen und Beratern.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Themen: Corporate Governance, Unternehmensethik</p> <p>Anfang 2018 erfuhren wir, dass europäische und US-Behörden wegen Geldwäsche- und Korruptionsvorwürfen gegen die Bankengruppe ermittelten – vor allem aufgrund „ungewöhnlicher“ Transaktionen mit einem usbekischen Regierungsbeamten. Vor wenigen Jahren musste man bereits Geld bezahlen, um Beschuldigungen der US-Regierung beizulegen, man habe gegen US-Sanktionen gegen Kuba, den Iran und mehrere andere Länder verstoßen. 2018 suchten wir das Gespräch mit dem Unternehmen. 2019 wollen wir mit dem Chief Risk Officer besprechen, welche Maßnahmen die Bank ergreift, um seine Risikomanagement- und Compliancesysteme zu verbessern. Ziel ist, ungewöhnliche Transaktionen verlässlich zu ermitteln und zu verhindern. Zwar glauben wir zurzeit nicht, dass in puncto Unternehmenskultur konzerntweit Probleme bestanden. Dennoch müs-</p>	<p>Es gab einige größtenteils positive Entwicklungen, die wir begrüßten. So wurde ein Optimierungsprogramm mit 2.500 Mitarbeitern und zusätzlichen IT-Ressourcen umgesetzt, um die Einhaltung von Vorschriften und die Transaktionskontrolle zu verbessern. Wir hatten darauf gedrängt, Auffälligkeiten im Zusammenhang mit der Unternehmenskultur nachzugehen, die in der Vergangenheit Geldwäsche und Korruption begünstigt haben könnten. Erfreulicherweise wurde ein Team für Verhaltensrisiken eingesetzt, das permanent die Prozesse und Schulungsprogramme für alle Manager kontrolliert. Auch die Führungskräftevergütung ist jetzt an nicht-finanzielle Risiko- und Unternehmenskulturindikatoren geknüpft. 60% der Investoren stimmten gegen die Entlastung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats für das vergangene Jahr. Die maßgeblichen Verbesserungen des Jahres 2019 sind aber aner kennenswert. Deshalb werden wir Compliancefragen zwar auch weiter im Auge behalten, uns aber künftig stärker zum Thema nachhaltiges Finanzwesen einbringen.</p>

<p>sen wir analysieren, wie bereitwillig das Unternehmen Auskunft darüber gibt, welche Maßnahmen ergriffen werden, um das Prinzip „Know your Customer“ (KYC) einzuhalten und Geldwäsche zu verhindern. Nur so können wir sicherstellen, dass die Schwachstellen beseitigt worden sind.</p>	<p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Umweltverantwortung, Klimawandel</p> <p>Wir werden uns bei der Bank auch weiter sowohl einzeln als auch in Gemeinschaftsinitiativen zu einem nachhaltigen Finanzwesen engagieren. Insbesondere soll das Unternehmen bei der Kreditvergabe an Kunden aus Branchen mit erheblichen Nachhaltigkeitswirkungen wie der Palmölbranche seine Prozesse im ökologischen und sozialen Risikomanagement verbessern. Außerdem werden wir die Bank motivieren, durch Finanzierungen aktiver zur Förderung nachhaltiger Prozesse in der Landwirtschaft einzutreten.</p>	<p>Letztes Jahr verlief unser Engagement bei der Bank sehr konstruktiv – sowohl einzeln als auch in Gemeinschaftsinitiativen. Wir konzentrierten uns vor allem auf den Umgang mit Kreditrisiken aufgrund von Umwelt- und Sozialfaktoren in Kreditportfolios von Kunden aus der Palmölbranche. Wir erreichten ein Treffen mit Unternehmensvertretern in der Zentrale. Die Fortschritte des letzten Jahres sind erfreulich. Das Unternehmen hat einen Fünfjahresplan für ein nachhaltiges Finanzwesen ins Leben gerufen. Ein Schwerpunktbereich ist die Finanzierung der Palmölbranche. Man setzt unter anderem auf Expertenschulungen für Kreditanalysten und Kundenbetreuer, erhöhte Sorgfaltspflichten vor und nach der Kreditvergabe und strengere Bedingungen. Ebenso wichtig ist, dass die Bank allgemein mehr zur Nachhaltigkeitsförderung in Sektoren mit großen ökologischen und sozialen Auswirkungen beitragen will. Das betrifft neben Palmöl auch den Energiesektor und das Bauwesen. Wir meinen, dass die Bank ihre Größe und ihren Einfluss nutzen kann – und soll. Zwar werden wir das Unternehmen nicht mehr als Schwerpunktunternehmen einstufen. Dennoch wollen wir die Kontakte, die wir aufbauen konnten, auch künftig nutzen und unseren Dialog fortsetzen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Corporate Governance, Unternehmensethik</p> <p>Die zuständige Finanzaufsichtsbehörde mahnte das Unternehmen Anfang Mai 2018 ab, weil bei den Geschäftsaktivitäten Geldwäsche ans Licht kam. Die betreffende Niederlassung wurde 2007 übernommen und 2015 geschlossen. Während dieser Zeit kam es dort zu Vorwürfen von Geldwäsche und mangelhafter Kontrolle. Das Management verabsäumte es, schnell und entschlossen einzugreifen, um den Anschuldigungen nachzugehen oder darauf zu reagieren. Die Bank hat öffentlich eingeräumt, dass man den eigenen Ansprüchen und den gesellschaftlichen Erwartungen nicht entsprochen habe.</p>	<p>Wir führten produktive Gespräche mit Unternehmensvertretern. Sie versicherten uns, dass die von den Aufsichtsbehörden erwarteten Prozesse zur Vermeidung von Finanzkriminalität mittlerweile vollständig erfüllt werden. Bei der Berichterstattung zu Abläufen, um gegen Geldwäsche vorzugehen, wurde aber noch Verbesserungspotenzial eingeräumt. Die Führungswechsel auf Board- und Geschäftsleitungsebene sowie die Änderungen der Führungskräftevergütung entsprechen unseren Erwartungen und wurden recht schnell umgesetzt. Diese Fortschritte sind erfreulich. Allerdings hätten wir erwartet, vom Chief Compliance Officer mehr Details darüber zu erfahren, wie sich die Schulungen zur Geldwäschebekämpfung und kulturellen Sensibilisierung konzernweit auswirken. Da er je</p>

<p>Man werde auf jegliche Gewinne aus verdächtigen Transaktionen verzichten. Wir erkundigten uns bei dem Unternehmen 2018 nach weiteren Details zum Umfang der Untersuchung. Außerdem wollten wir wissen, welche Maßnahmen ergriffen wurden, um die Einhaltung von Vorschriften und Kontrollmechanismen konzernweit zu stärken. Darüber hinaus machten wir klar, dass wir so schnell wie möglich einen Managementwechsel erwarteten. Wir begrüßen die Reue des Unternehmens sowie die Rücktritte des CEO und des Chairman. 2019 wird sich unser Engagement auf die konzernweiten Ergebnisse von Schulungen zur Geldwäschebekämpfung und zur kulturellen Sensibilisierung konzentrieren.</p>	<p>doch die Bank verlassen hatte und sein Nachfolger noch nicht mit der Lage vertraut war, erreichten wir kein Treffen. Wir hatten den Eindruck, dass insgesamt die nötigen Veränderungen stattgefunden haben, um einen Schlusstrich unter den Geldwäscheskandal zu ziehen. 2020 werden wir uns darauf konzentrieren, Details zu den Initiativen des Unternehmens zu erfahren.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Corporate Governance, Unternehmensethik</p> <p>Es handelt sich bei dem Finanzinstitut um eine der größten Banken Südostasiens. Wir werden darauf drängen, bei der Kreditvergabe an Unternehmen mit erheblichen Nachhaltigkeitswirkungen die Prozesse im ökologischen und sozialen Risikomanagement zu verbessern. Außerdem werden wir die Bank motivieren, durch Finanzierungen aktiver zur Förderung nachhaltiger Prozesse einzutreten.</p>	<p>Letztes Jahr kontaktierten wir das Unternehmen mehrere Male, erreichten aber kein Gespräch. Wir hatten dennoch nicht den Eindruck, dass man einem Meinungs austausch aus dem Weg gehen wollte. 2020 werden wir die Bank nicht mehr als Schwerpunktunternehmen einstufen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Unternehmensverhalten, Klimawandel</p> <p>Im Allgemeinen geht die Bank gut mit ESG-Themen um, darunter in den wichtigen Bereichen Mitarbeitereinbindung und Netzsicherheit sowie bei der Berücksichtigung ökologischer und sozialer Faktoren im Kreditrisikomanagement. Dennoch stufen wir das Unternehmen 2019 als Schwerpunktunternehmen ein. Wir wollen die Bank anhalten, die schnellere Dekarbonisierung der indischen Wirtschaft auf strategischere Art und Weise zu fördern und zu nutzen. Außerdem soll die Geschäftsleitung Methoden analysieren, um die Wirkung eines Vorzeigeprojekts zu messen und darüber berichten. Ziel des Programms ist es, die finanzielle Einbindung im Heimatmarkt zu verbessern.</p>	<p>2019 hatten wir mehrere Engagementkontakte mit der Bank. Unter anderem reisten wir dazu zur Unternehmenszentrale. Wir wiesen darauf hin, wie wichtig es ist, dass die Leistungsindikatoren zu finanzieller Einbindung nicht nur den Zugang zu Finanzdienstleistungen widerspiegeln, sondern auch über eigenverantwortliches wirtschaftliches Handeln Auskunft geben sollen. Die Unternehmensvertreter bestätigten, dass man bereits an nachvollziehbaren Indikatoren arbeitet, die besser messen, wie die Unternehmensprogramme zur finanziellen Einbindung einen nachhaltigen Wandel in der Bevölkerung vorantreiben. Wir begrüßten diesen Ansatz und regten an, über Fortschritte zu berichten. Weniger erfolgreich verlief unser Engagement zur Finanzierung von Projekten zur Förderung der Dekarbonisierung der Wirtschaft. Die Bank will zwar mehr solcher Projekte finanzieren. Aufgrund der politischen Rahmenbedingungen im Heimatmarkt ist es aber schwierig, attraktive Chancen in diesem Bereich zu finden. Wir werden die Fortschritte weiter beobachten.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>

<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Corporate Governance, Unternehmensverhalten</p> <p>Unser früheres Engagement bei dem Finanzintermediär hat zwar gezeigt, dass man sich der ernstesten Datenschutzrisiken bewusst ist. Dennoch wird das Unternehmen immer wieder genau unter die Lupe genommen, weil es Kundendaten für Marketing- und Analysezwecke nutzt. Diese Aufmerksamkeit hat seit der Facebook-Krise noch zugenommen. Deshalb werden wir das Unternehmen motivieren, seinen Umgang mit Datenschutzrisiken zu verbessern. Bei der Corporate Governance stellt sich die Frage nach der Unvoreingenommenheit und Effektivität des Boards, da einige Mitglieder bereits zu lange im Amt sind. Darüber hinaus orientiert sich die Führungskräftevergütung nicht genug an der Unternehmensperformance. Boarderneuerung und Verbesserungen bei der Vergütung sind deshalb weitere Engagementschwerpunkte.</p>	<p>Letztes Jahr haben wir unser Engagement fortgesetzt und uns vor allem auf Datenschutz und Corporate Governance konzentriert. Das Unternehmen ist sich im Klaren, wie wichtig diese Bereiche sind und hat die Initiative Data Responsibility Imperative ins Leben gerufen. Ziel ist, einen Branchenstandard im Datenschutz zu bilden, der über aufsichtsrechtliche Compliance-Vorschriften hinausgeht. Zum Thema Boardstruktur ist es erfreulich, dass in den letzten zwei Jahren fünf neue Boardmitglieder ernannt worden sind. Außerdem ist die Amtszeit auf maximal 15 Jahre begrenzt. Vielleicht führt daher unsere Kritik wegen zu langer Amtszeiten bereits dieses Jahr zu Rücktritten von Mitgliedern, die zu lange im Amt sind. Wir werden die Fortschritte im Auge behalten und uns wahrscheinlich zu anderen Themen einbringen, insbesondere zur Führungskräftevergütung. Es scheint uns nicht mehr nötig, das Unternehmen als Schwerpunktunternehmen einzustufen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Corporate Governance</p> <p>Die Bank finanziert Technologie-Start-ups. Wir wollen herausfinden, wie sie bei Portfoliounternehmen gute Governanceprozesse und entsprechende Abläufe im Humankapitalmanagement fördert. Außerdem werden wir Maßnahmen anmahnen, um eine potenzielle Erstarrung des eigenen Boards zu vermeiden und die Transparenz bei der Führungskräftevergütung zu verbessern.</p>	<p>Wir haben das Unternehmen letztes Jahr mehrmals kontaktiert. Leider wird gerade das Investor-Relations-Team verkleinert, sodass kein Gespräch arrangiert werden konnte. Wir sehen dies aber nicht als bewussten Versuch, den Kontakt mit uns zu meiden. Wir hoffen auf ein Gespräch Anfang 2020. Wenn es zufriedenstellend verläuft, werden wir uns bei dem Unternehmen nicht mehr intensiv engagieren.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Unternehmensverhalten, Corporate Governance</p> <p>Letztes Jahr nahm der aufsichtsrechtliche Druck auf die Bank weiter zu. Am Anfang des Jahres entschied die Federal Reserve, ihre Bilanz nicht mehr weiter zu verlängern, und der Höhepunkt wurde Ende des Jahres erreicht, als bestimmte leitende Führungskräfte ihrer Ämter enthoben wurden. Vor diesem Hintergrund ist es ermutigend, dass das Unternehmen nach wie vor zugänglich und unserem Engagement gegenüber aufgeschlossen ist. Im Laufe des Jahres hatten wir mehrere Treffen und Gespräche mit der Chairwoman des Boards, um zu den</p>	<p>Letztes Jahr hielten wir unseren engen Kontakt mit dem Unternehmen aufrecht und trafen uns mehrmals mit der Chairwoman des Boards sowie Führungskräften. Anfang des Jahres 2019 setzte die Bank endlich den Aktionärsbeschluss um, der bei der Jahreshauptversammlung 2017 angenommen worden war, und veröffentlichte einen Bericht über seine Unternehmensstandards. Darin wird detailliert erläutert, wie die Prozesse nach dem Skandal reformiert wurden. Dazu zählen Verbesserungen der Compliance, der Anreizsysteme für Mitarbeiter und der Governanceaufsicht. Trotz dieser umfassenden Reformen musste der CEO – auch auf politischen Druck – Mitte des Jahres zurücktreten. Am Ende wurde ein externer Nachfolger ernannt.</p>

<p>aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden zu bleiben. Sie scheint sich im Klaren zu sein, dass eine Reform der Unternehmenskultur nötig ist und unterstützt stärkere Governance- und Compliancestrukturen. Die Folgen der Krise der Bank wegen des unbefugten Verkaufs von Zusatzprodukten dürften 2019 weiter nachlassen. Eine der vehementesten Kritikerinnen der Bank will 2020 zur US-Präsidentenwahl antreten – mit dem Mandat, gegen die Finanzinstitutionen der Wall Street vorzugehen. Das könnte zu einem turbulenteren Wahlkampf führen als je zuvor. Deshalb erachten wir gute Arbeitsbeziehungen zu der Bank als wichtiger denn je und stufen sie auch 2019 als Schwerpunktunternehmen ein.</p>	<p>Er ist frei von den Altlasten des Unternehmens und wir hoffen, dass er das Unternehmen voranbringen wird. Angesichts der Dimension der Aufgabe stufen wir die Bank auch 2020 als Schwerpunktunternehmen ein.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
--	--

## Sektor: Gesundheit

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Themen: Öffentliche Gesundheit</p> <p>Das Unternehmen ist in viele Produkthaftungsklagen im Zusammenhang mit seinem Kernprodukt, einem Operationssystem, verwickelt, weil bei Operationen diverse mechanische Probleme aufgetreten sind, beispielsweise Defekte der Roboterarme, Einfrieren der Steuereinheit und elektrische Mängel. Die Folgen waren ernste Verletzungen und sogar Todesfälle. Wir werden das Unternehmen darauf ansprechen und wollen erfahren, welche Maßnahmen es vor allem im Produktionsprozess plant, um die Verlässlichkeit des Operationssystems zu verbessern. Anschließend werden wir diese Schritte evaluieren. Außerdem wollen wir besprechen, wie das Unternehmen auf festgestellte Probleme reagiert und bei Bedarf Verbesserungsvorschläge machen.</p>	<p>Leider hat das Unternehmen nicht auf unsere Anfragen reagiert. Wir wollten einen Dialog zu Produktsicherheit und -qualität in Gang bringen. Es sind nach wie vor viele Klagen wegen des Operationssystems anhängig. Im zweiten Halbjahr 2020 werden wir einen weiteren Kontaktversuch unternehmen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Schwach</p>
Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Themen: Öffentliche Gesundheit</p> <p>Wir haben uns vor Kurzem bei dem Arzneimittelhersteller zu mehreren Themen engagiert, darunter verantwortliche Arzneimittelpreisgestaltung, Teilnahme an der Datensammlung für den Access to Medicine Index und Wassermanagement. 2019 werden wir uns auf drei Bereiche konzentrieren. Erstens werden wir uns weiter zum Arzneimittelzugang einbringen, weil wir hier noch Verbesserungspotenzial sehen. Faire Preisgestaltungsstrategien könnten auf weitere Schwellenländer ausgeweitet werden. Außerdem ist der Ansatz zu freiwilligen Lizenzvereinbarungen verbesserungswürdig. Zweitens wollen wir einen Dialog über Strategien zur Eindämmung der Antibiotikaresistenz anstoßen und unter anderem anregen, das Programm SMS for Life (2.0) auszuweiten. Durch diese öffentlich-private Partnerschaft zwischen dem Unternehmen und staatlichen Gesundheitsbehörden sind Lagerbestände von Medikamenten leichter zu verfolgen. Drittens werden wir das Unternehmen auf verantwortliche Steuerpraktiken ansprechen - zum besseren Verständnis der Investoren und um diesbezügliche Risiken zu senken.</p>	<p>2019 hatten wir fünf Engagementkontakte mit dem Unternehmen zu vielfältigen ESG-Themen. Im Vordergrund standen Antibiotikaresistenz, Steuern und Arzneimittelzugang. Der Hersteller hat seine Antibiotikaforschung 2018 beendet und spielt daher bei der Eindämmung der Antibiotikaresistenz keine führende Rolle mehr. Die Generikasparte des Unternehmens, bietet aber ein umfassendes Antibiotikaportfolio, unter anderem Penicilline. Wir erhielten detaillierte Informationen über deren Sorgfaltsstandards, die uns ausreichend stabil scheinen. Wertvolle Einblicke erhielten wir auch in die Strategie, um die Folgen von Ableitungen von Antibiotika aus dem Produktionsprozess zu minimieren. Darüber hinaus wurde vor Kurzem der Verhaltenskodex für Zulieferer überarbeitet und gestärkt: Zulieferer werden angehalten, Ableitungen in Wasser zu minimieren und sollen dabei vor allem auf aktive pharmazeutische Wirkstoffe achten. Zu den Themen Steuern und Arzneimittelzugang haben wir uns im Rahmen von Gemeinschaftsinitiativen eingebracht. Über Steuern führten wir gemeinsam mit anderen Unterzeichnern der PRI eine eingehende Telefonkonferenz mit Unternehmensvertretern. Transparenz war dabei ein wichtiges Thema. Das Unternehmen hat diesbezüglich Verbesserungspotenzial eingeräumt, und wir werden die Fortschritte im Auge behalten. Zum Thema Arzneimittelzugang erörterten wir vor allem nicht-exklusive, freiwillige Lizenzvereinbarungen, die Ausweitung fairer Preisgestaltungsmechanismen und</p>

	<p>Pläne für den Zugang zu Arzneimitteln in einem fortgeschrittenen Entwicklungsstadium. 2020 werden wir zu diesen Themen nachfassen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Öffentliche Gesundheit</p> <p>Das Unternehmen musste zuletzt mehrere Produkte zurückrufen. Außerdem sind etwa 48.000 Gerichtsverfahren anhängig, weil Patienten nach Beckenbodenoperationen, bei denen Net-zimplantate eingebracht wurden, unter Komplikationen litten. Wir werden uns erkundigen, welche Maßnahmen ergriffen wurden, um die Produktsicherheit und -qualität zu verbessern und die Produktrückrufe zu reduzieren. Dann werden wir diese Schritte evaluieren. Außerdem werden wir das Unternehmen anregen, mehr Standorte nach international anerkannten Standards zertifizieren zu lassen und offenzulegen, wie häufig die Einrichtungen von Zulieferern geprüft werden.</p>	<p>Wir wandten uns schriftlich an das Investor-Relations-Team, um Fragen zur Produktsicherheit und -qualität zu erörtern – ein wesentliches Risiko für das Unternehmen. In Reaktion darauf erhielten wir nützliche und relevante Unterlagen. Dazu zählte auch das umfassende Handbuch für Zulieferer, das wir genau analysiert haben. Es befasst sich schwerpunktmäßig mit der Beurteilung der Qualitätssicherungssysteme von Zulieferern. Offenbar nutzt das Unternehmen einen risikobasierten Ansatz, um die Art und Häufigkeit von Kontrollen festzulegen. Falls bei einem Zulieferer eine Qualitätswarnung auftritt (aufgrund von nicht normgerechtem Material), muss er einen Aktionsplan mit Abhilfe- und/oder Präventionsmaßnahmen vorlegen. Unseres Erachtens hat das Unternehmen überzeugende Prozesse eingeführt, um die Produktsicherheit und -qualität zu verbessern. Das zeigt sich auch in den öffentlich verfügbaren Informationen des Unternehmens. Wir würdigten die detaillierte Berichterstattung und baten um mehr Einzelheiten zur Anzahl von Anlagen, die nach international anerkannten Qualitätsstandards zertifiziert wurden. In puncto Häufigkeit von Inspektionen scheint uns der risikobasierte Ansatz des Unternehmens ausreichend stabil. Unserer Meinung nach ist es mit Blick auf Produktsicherheit und -qualität kein Hochrisikounternehmen mehr, sodass wir es nicht mehr als Schwerpunktunternehmen einstufen. Dennoch werden wir auch künftig die Zahl von Rückrufen der ersten Kategorie und offene Warnschreiben der US-Lebensmittel- und Arzneimittelbehörde FDA im Auge behalten.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Unternehmensverhalten, Corporate Governance, Arbeitsstandards, öffentliche Gesundheit</p> <p>Wir haben uns vor Kurzem zu verantwortlichen Arzneimittelpreismodellen, der Teilnahme an der Datensammlung für den Access to Medicine Index und zum Datenschutz engagiert. 2019 werden wir außerdem unser Engagement des Jahres 2017 bzgl. einer Übernahme fortsetzen. Dabei werden wir uns hauptsächlich auf einen</p>	<p>2019 hatten wir mehrere Kontakte und erörterten einige wichtige Themen wie Effektivität und Diversität des Boards. Vor der Jahreshauptversammlung besprachen wir mit dem Unternehmen, wie man im Vorfeld einer Übernahme deren Risiken beurteilt hatte. Ein weiteres Thema war ein jüngstes Gerichtsurteil. Die Unternehmensvertreter bestanden vehement darauf, dass das Produkt bei korrektem Einsatz sicher sei und verwiesen auf viele wissenschaftliche Untersuchungen, die diese Position stützten. Laut Unternehmensaussagen</p>

<p>Plan zur Weiterentwicklung des Unternehmensansatzes zur Chemikaliensicherheit konzentrieren, da die ökologischen und aufsichtsrechtlichen Standards immer strenger werden. Darüber hinaus werden wir uns weiter bei Initiativen einbringen, um den Arzneimittelzugang zu verbessern. Dazu wollen wir den Standpunkt des Unternehmens zu geistigem Eigentum erfahren und herausfinden, ob faire Preisstrategien auch auf mehrere seiner Verhütungsmittel ausgedehnt werden können. Abschließend werden wir anregen, Verkaufsanreize von den Umsatzzielen abzukoppeln</p>	<p>hatten Vorstand und Aufsichtsrat die Risiken im Zusammenhang mit der Übernahme umfassend geprüft. Wir waren aber nicht überzeugt, dass man wesentliche Vorkommnisse zur Zeit des Unternehmenskaufs im Entscheidungsprozess vollständig berücksichtigt hatte – beispielsweise laufende Gerichtsverfahren und Produkt-Verbote in mehreren Ländern. Deshalb stimmten wir gegen die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Ein Führungswechsel hätte unseres Erachtens aber noch negativere Konsequenzen für das Unternehmen gehabt. Zum Thema Diversität verlief unser Gespräch konstruktiver. Die Integration des übernommenen Unternehmens ist aus Sicht der Personalpolitik eine Herausforderung, und unsere Anregungen wurden angenommen. Wir werden die Fortschritte bei der Diversität im Vorstand sowie die Strategie zu Diversität und Einbindung des fusionierten Unternehmens im Auge behalten.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>
<p><b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b></p>	<p><b>Einschätzung zum Jahresende</b></p>
<p>Themen: Corporate Governance, öffentliche Gesundheit</p> <p>Wir haben uns vor Kurzem zu verantwortlichen Arzneimittelpreismodellen, der Teilnahme an der Datensammlung für den Access to Medicine Index und zum Thema Datenschutz engagiert. 2019 werden wir das Unternehmen weiter anhalten, verantwortliche Arzneimittelpreismodelle zu entwickeln und für mehr Transparenz zu sorgen. Darüber hinaus wollen wir einen Dialog über die Bemühungen des Unternehmens zur Senkung der Antibiotikaresistenz anstoßen. Unseres Erachtens könnte das Unternehmen sein Programm zur Überwachung von Resistenzrends auf Infektionen der Atemwege erweitern und seine Prozesse zur Anpassung des Antibiotika-Angebots an die Nachfrage verbessern.</p>	<p>2019 haben wir uns zu mehreren wichtigen Themen eingebracht wie Antibiotikaresistenz und Corporate Governance. Zunächst wiesen wir in einem Brief auf die AMR Benchmark der Access to Medicine Foundation hin und arrangierten eine Telefonkonferenz mit Unternehmensvertretern. Die Mitarbeiter betonten, dass man für Forschung und Entwicklung im Zusammenhang mit Antibiotika eintritt, wiesen aber auf große wirtschaftliche Herausforderungen hin. Es seien neue Lösungsansätze nötig. Außerdem unterstützt das Unternehmen den Test, den die britische Regierung zurzeit mit einem Bezahlssystem auf Abonnementbasis durchführt. Wir haben betont, wie wichtig Ziele für Ableitungsgrenzwerte von Antibiotika sind. Solche Ziele sind noch nicht Branchenstandard. Als nächstes besprachen wir Fragen zur Sorgfaltspflicht und die Vorteile der Survey of Antibiotic Resistance. Es gilt dabei Trends bei Infektionen der Atemwege in Ländern mit niedrigerem Einkommen im Auge zu behalten. In diesem Zusammenhang wiesen wir darauf hin, dass Informationen über den verantwortlichen Umgang in den jeweiligen Sprachen zur Verfügung gestellt werden sollten – und bei Bedarf in Form von Piktogrammen. Mit Prozessen zur Anpassung des Antibiotika-Angebots an die Nachfrage waren die Unternehmensvertreter aber nicht sehr vertraut. Zur Corporate Governance arrangierten wir eine Telefonkonferenz mit dem Corporate Secretary zum Thema Vergütung und erörterten vor allem die Zuschüsse zu Führungskräftepensionen. Hier besteht noch Nachholbedarf gegenüber anerkannten Branchenstandards. Wir stufen das Unternehmen 2020 zwar nicht mehr als</p>

	<p>Schwerpunktunternehmen ein, wollen uns zu diesen und neu entstehenden Themen aber auch in Zukunft einbringen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
<b>Engagementziele zu Jahresbeginn</b>	<b>Einschätzung zum Jahresende</b>
<p>Themen: Öffentliche Gesundheit</p> <p>Wir haben uns vor Kurzem zu mehreren Themen engagiert, darunter verantwortliche Arzneimittelpreisgestaltung, Teilnahme an der Datensammlung für den Access to Medicine Index und Vergütung. 2019 wollen wir unsere Bemühungen zu verantwortlichen Arzneimittelpreisen fortsetzen, und beim Arzneimittelzugang werden wir uns auf den Ansatz des Unternehmens zu nicht-exklusiven, freiwilligen Lizenzvereinbarungen und auf Patentrechte konzentrieren. Außerdem wollen wir einen Dialog über Maßnahmen zur Eindämmung der Antibiotikaresistenz anstoßen. Unseres Erachtens könnte das Unternehmen sein Programm zur Überwachung von Tuberkulosemedikamenten zur Primär- und Sekundärbehandlung auf weitere Schwellenländer ausdehnen und die gesammelten Daten veröffentlichen.</p>	<p>2019 hatten wir fünf Engagementkontakte und konzentrierten uns auf Antibiotikaresistenz sowie Arzneimittelzugang. In einer Telefonkonferenz im Vorfeld der Jahreshauptversammlung 2019 betonten Unternehmensvertreter, man beschäftige sich bereits mit Antibiotikaresistenz und dass die leitenden Führungskräfte das Thema als wesentlich erkannt haben. Es ist sehr erfreulich, dass das Board bereits über multiresistente Tuberkulose gesprochen hat. In diesem Bereich sind dringend Investitionen nötig. Wir werden die Fortschritte der ehrgeizigen, auf zehn Jahre angelegten Unternehmensinitiative zur Ausweitung der Behandlung im Auge behalten. Ziel ist, in über 130 Ländern mit niedrigem Einkommen Behandlungen zu Preisen zu ermöglichen, die nur die Kosten decken. Für unser Engagement zum Arzneimittelzugang nahmen wir an einer Internet-Präsentation teil, die von leitenden Unternehmensvertretern veranstaltet wurde. Zusätzliche Einblicke in die Unternehmensstrategie zum Arzneimittelzugang erhielten wir bei einer gemeinschaftlichen Telefonkonferenz der Access to Medicine Foundation. Der Ansatz zu nicht-exklusiven, freiwilligen Lizenzvereinbarungen und zu Patentrechten wurde uns zwar nicht klarer, aber wir sammelten wertvolle Erkenntnisse über die grundsätzliche Strategie zum Arzneimittelzugang. Dazu zählen auch Impfprogramme – die gegen Antibiotikaresistenz eingesetzt werden können – in Ländern mit niedrigem Einkommen. Unseres Erachtens ist das Pharmaunternehmen auf dem richtigen Weg. Klagen im Zusammenhang mit Opioiden und Talkumpuder haben jedoch einen erheblichen Reputationsschaden verursacht. Wir werden die Fortschritte beobachten und 2020 bei dem Unternehmen wahrscheinlich nachfassen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>

## Sektor: Industrie

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Es handelt sich um ein weltweit tätiges, integriertes Sicherheitsunternehmen, das vielfältige Sicherheitsleistungen anbietet, von Wärterdiensten in Haftanstalten bis hin zur Verwahrung und dem Transport von Wertgegenständen. Das Unternehmen hat zwar viele Leitlinien zum Umgang mit ökologischen, sozialen und governancebezogenen Risiken. Dennoch bestehen nach wie vor Bedenken im Zusammenhang mit der Arbeitssicherheit, Menschenrechten und dem Arbeitsmanagement. Die Berichterstattung des Unternehmens hat sich in den letzten Jahren zwar erheblich verbessert. 2019 werden wir uns deshalb auf die Führung von Haftanstalten und andere Hochrisikotätigkeiten konzentrieren. Das Unternehmen weitet seine Aktivitäten international aus. In diesem Zusammenhang wollen wir herausfinden, wie man sicherstellt, dass die stabilen Leitlinien auch in Gegenden eingehalten werden, mit denen man nicht so vertraut ist.</p>	<p>Das Unternehmen ging 2019 auf unser Engagement kaum ein. Nach negativen Medienberichten über Niederlassungen in Katar und den VAE suchten wir erneut das Gespräch. Wir wollten Kontrollen bei Einstellungsverfahren in der Lieferkette und Mechanismen besprechen, um die Risiken von Zwangsarbeit und problematischen Lohnniveaus zu vermeiden. Außerdem wollten wir mehr über Prozessoptimierungen nach Skandalen erfahren. Beispielsweise hat die britische Regierung dem Unternehmen den Vertrag für den Betrieb einer Haftanstalt entzogen. Für Anfang 2020 haben wir eine Telefonkonferenz arrangiert, um diese Bedenken zu erörtern. Wir werden unseren Dialog über die Unternehmensabläufe fortsetzen und die Entwicklungen kontrollieren. 2020 stufen wir das Unternehmen aber nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Schwach</p>
Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Seit kurzer Zeit erkennt das Unternehmen Gewerkschaften an. Bisher ist es aber nur zu minimalen Fortschritten bei Kollektivvertragsverhandlungen mit nationalen Gewerkschaften gekommen. Die Mitarbeiter sind nach wie vor sehr unzufrieden, und ihr Unmut wird durch den uneinheitlichen Gewerkschaftsansatz noch verschlimmert. Nach außen wird die Fassade eines positiven Wandels im Arbeitsmanagement aufrechterhalten. Vor Kurzem wurde aber bei polnischen Arbeitnehmern die Vereinigungsfreiheit verhindert. Dies zeigt, dass das gewerkschaftsfeindliche Verhalten andauert und der Aufbau nachhaltigerer Arbeitsbeziehungen keine Priorität ist. Im Grunde dürften die unzureichenden Fortschritte in diesen Bereichen auf mangelnde Effektivität des Boards hindeuten. Das Unternehmen geht immer weniger auf Engagementaktivitäten zu sozialen Themen ein. 2019 wollen wir uns deshalb auf Governancethemen und Nachfolgeplanung konzentrieren, die unseres Erachtens die Ursachen des Problems sind. Diesbezüglich erwarten wir vor der nächsten Jahreshauptversammlung Änderungen auf Boardebene und werden auch weiter gegen die Wiederwahl von nicht unabhängigen, nicht geschäftsführenden Boardmitgliedern stimmen.</p>	<p>Das Unternehmen ist letztes Jahr gut auf unser Engagement eingegangen. Bei unserem Besuch in der Zentrale im August teilte man uns mit, die allermeisten Probleme im Zusammenhang mit Mitarbeiterbeziehungen seien behoben worden. Das Unternehmen hat neue Gehaltsabschlüsse, die Dienstpläne wurden verbessert und in den meisten Regionen hat man Tarifverträge abgeschlossen. Es wurde aber eingeräumt, dass die Verhandlungen mit einem Großteil der Belegschaft noch andauerten. Knapp einen Monat nach dem Treffen kam es aber erneut zu erheblichen Streiks. Im Arbeitsmanagement sind seit vielen Jahren Auffälligkeiten zu beobachten. Grund sind unseres Erachtens Missstände bei der Governance und Versäumnisse der Geschäftsleitung. Ermutigend finden wir die kontinuierlichen Maßnahmen, um das Board zu erneuern. Unter anderem wurde angekündigt, dass einige Boardmitglieder mit den längsten Amtszeiten nach der Jahreshauptversammlung 2020 ihren Rücktritt plant. Zwar stufen wir das Unternehmen 2020 nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein. Wir werden die Fortschritte bei der Governance und im Arbeitsmanagement aber genau beobachten und uns bei Bedarf einbringen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>

## Sektor: IT

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>2018 ist es für das Unternehmen zu weiteren aufsichtsrechtlichen Problemen gekommen. Die neu gewählte südafrikanische Regierung hat eine eigene Untersuchung zu den Transaktionen des Unternehmens in ihrem Land eingeleitet – zusätzlich zu Ermittlungen der US-Behörden. Durch unser Engagement 2019 bekamen wir bessere Einblicke in Maßnahmen zur Verbesserung der Compliancesysteme. So wurde im südafrikanischen Büro ein neues Management eingesetzt und man hat Umsatzprovisionen für Unternehmen in Ländern abgeschafft, deren Punktwert in einem anerkannten Korruptionsindex unter 50 liegt. Außerdem wurden für die Region verpflichtende jährliche Antikorruptions-Schulungen eingeführt. Insgesamt überarbeitet das Unternehmen zurzeit vorsichtig seine konzernweiten Complianceprogramme. Sollten sie zu streng werden, könnten sie nicht mehr in allen Fällen hilfreich sein. Zum Thema Corporate Governance wurde angekündigt, die Führungskräftevergütung bei der Hauptversammlung 2018 einem Aktionärsvotum zu unterziehen. Wir begrüßten diese Entscheidung, unterstützten aber den Vergütungsbericht nicht. Bei der Führungskräftevergütung wurde zwar die Struktur und die Berichterstattung verbessert, ist aber im europäischen Branchenvergleich nach wie vor ein Ausreißer. Zur Aufsichtsratsstruktur wurden maßgebliche Erneuerung vor der Jahreshauptversammlung 2019 an angekündigt, ohne Details bekannt zu geben. Insgesamt hat das Unternehmen Fortschritte gemacht. Dennoch besteht in diesen Bereichen noch Nachholbedarf, sodass wir es auch 2019 als Schwerpunktunternehmen einstufen.</p>	<p>2019 machte das Unternehmen in allen von uns ermittelten Problemfeldern langsam Fortschritte. Es wurde sehr viel unternommen, um das Compliance-Management zu verbessern. Da es aber bei den Aktivitäten in Tansania zu ähnlichen Korruptionsvorwürfen wie in Südafrika gekommen ist, sind solche Risiken offenbar noch immer vorhanden. Die Struktur des Aufsichtsrats wurde bei der Jahreshauptversammlung 2019 verbessert, da die Mandate gestaffelt und mit einer Maximaldauer versehen wurden. Die Aufsichtsräte mit den längsten Amtszeiten werden früher ausscheiden. In puncto Vergütung ist man sich der Kritik bewusst. Man wollte aber vor Inkrafttreten des überarbeiteten Deutschen Corporate Governance Kodex und der zweiten EU-Aktionärsrechterichtlinie Ende 2019 keine Änderungen einführen. Wir werden das Unternehmen zu diesen Themen weiter begleiten, das Unternehmen 2020 aber nicht mehr als Schwerpunktunternehmen einstufen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Schwach</p>
Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Das Unternehmen bietet Informationstechnologieleistungen und -lösungen und kann Chancen nutzen, die sich durch die Dekarbonisierung der Wirtschaft ergeben. Wir meinen, dass das Unternehmen gut positioniert ist, um diese auch zu monetarisieren, da das Unternehmen mehr Produktgruppen mit positiver ökologischer Wirkung (z.B. Energiemanagementsysteme) anbieten will. Zu Jahresende 2016 waren nur zwei von insgesamt 19 Boardmitgliedern unabhängige, nicht geschäftsführende Mitglieder. Wir sind besorgt, dass es aufgrund dieses geringen Anteils</p>	<p>Wir können mit dem Unternehmen nach wie vor auf einer angemessenen Ebene Kontakt aufnehmen, und man geht nach wie vor gut auf unser Engagement ein. Die Boardstruktur ist in den letzten Jahren allmählich ausgewogener geworden. 2018 begrüßten wir insbesondere die Ernennung eines externen Chairman. Auf unsere Forderung nach mehr unabhängigen Boardmitgliedern ist man aber nicht eingegangen. Zwar hat der Anteil unabhängiger Mitglieder zugenommen, weil die Größe des Boards reduziert wurde. Unseres Erachtens ist das aber keine wesentliche Verbesserung. Darüber</p>

<p>für das Board schwierig ist, die Geschäftsleitung zu hinterfragen. Wir haben dem Unternehmen unsere Kritikpunkte im Dezember 2016 bei einem Treffen mit einem der unabhängigen Boardmitglieder genannt – eine seltene Gelegenheit, um als Investor Zugang zu einem unabhängigen Boardmitglied eines japanischen Unternehmens zu erhalten. Das zeigt unseres Erachtens klar, dass man sich den Leitgedanken des Corporate-Governance-Kodex und des Investor Stewardship Code verpflichtet fühlt. Dennoch muss der Wandel auf Boardebene weiter vorangetrieben werden.</p>	<p>hinaus haben wir angeregt, die Diversität des Boards zu verbessern. Zwar soll nicht nur die Geschlechtervielfalt im Vordergrund stehen. Aber wir würdigten 2019 die Berufung einer Frau in das Board. Die Boardmitglieder sollten auch vielfältigere Fähigkeiten haben und international erfahren sein. Wir werden die Fortschritte 2020 im Auge behalten.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
---	---

## Sektor: Rohstoffe

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Es handelt sich um ein weltweit tätiges Bauunternehmen, das sich auf Infrastruktur-, Gebäude- und Tiefbau konzentriert. Daher bestehen vielfältige ökologische und soziale Risiken. Im Allgemeinen schneidet das Unternehmen bei ESG-Themen wie Arbeitssicherheit und Korruption gut ab. Über den Umgang mit ökologischen und sozialen Auswirkungen seiner großen Bauprojekte wird aber nur eingeschränkt berichtet. Insbesondere bei Infrastrukturprojekten wie Autobahnen und Flughäfen, die sich maßgeblich auf die Umwelt und Bevölkerungsgruppen auswirken, wären folgende Informationen wünschenswert: 1) Details zur Projektevaluierung sowie Umwelt- und Sozialverträglichkeitsstudien und 2) Governancemechanismen bei der Projektwahl. Wir werden unser Unternehmensengagement 2019 auf diese Themen ausrichten und Verbesserungen bei der Berichterstattung einfordern.</p>	<p>Erst nach mehreren Anfragen erreichten wir ein Treffen mit dem Unternehmen, bei dem wir das Thema ESG-Management und -Berichterstattung erörterten. Die Vertreter der Abteilung Investor Relations und des Teams für Corporate Social Responsibility taten sich schwer, überzeugend darzulegen, wie das Unternehmen in seinem Portfolio von Bauprojekten ökologische und soziale Risiken ermittelt und beurteilt. Erfreulich war jedoch die Bestätigung, dass in Zusammenarbeit mit einer deutschen Universität Standards für eine bessere Beurteilung der positiven und negativen Auswirkungen des Bauportfolios entwickelt werden. Nach mehreren Versuchen, allgemeinere Themen der sozialen Unternehmensverantwortung anzusprechen, änderten wir unseren Ansatz und übermittelten dem Unternehmen nach dem Treffen einige vorbildliche Beispiele zur Berichterstattung. Die Umweltberichterstattung fanden wir überzeugender. Sie wurde ausgeweitet, und das Senkungsziel für Treibhausgasemissionen wurde aktualisiert. Wir legten dem Unternehmen nahe, sein neues Senkungsziel mit dem 2-Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens in Einklang zu bringen – in Anlehnung an die Empfehlungen der TCFD. 2020 stufen wir das Bauunternehmen nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein und werden uns künftig je nach Inhalt des anstehenden Nachhaltigkeitsberichts einbringen.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Schwach</p>
Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>2019 werden wir uns bei dem Unternehmen intensiv engagieren und auf weitere Verbesserungen im Biodiversitäts-Management drängen. Ziel ist, den Bestand der Bienen zu schützen. Das Bienensterben kann die Geschäftskontinuität vieler Produzenten landwirtschaftlicher Produkte gefährden. Wir werden insbesondere anregen, die Insektizid- und Pestizidprodukte des Unternehmens auf schädliche Folgen für Bienen zu prüfen. Außerdem soll es in Forschung und Entwicklung investieren, um die Bienen zu schützen (und darüber berichten). Gleichzeitig ist es ein Zielunternehmen bezüglich unseres Projekts zur Geschlechtergleichstellung. Es zielt auf mehr Diversität in Vorständen und Führungsetagen ab.</p>	<p>Im letzten Jahr hatten wir acht Engagementkontakte mit dem Unternehmen, unter anderem im Rahmen eines halbtägigen Besuchs in der größten Produktionsanlage von Deutschland. Wir brachten uns zu den Themen Produktsicherheit, Biodiversität, Klimawandel sowie Arbeitsschutz ein. In einigen Bereichen haben wir Verbesserungspotenzial festgestellt, beispielsweise bei der Produktsicherheit und -nachhaltigkeit. So bietet das Unternehmen ein Produkt, das in der EU verboten ist, nach wie vor in den USA an. Nachholbedarf besteht auch bei der Berichterstattung zu Personalfragen und anderen sozialen Themen. In puncto Klimawandel begrüßten wir den Umgang mit CO<sub>2</sub>- und anderen Emissionen. Zum Klimarisikomanagement insgesamt forderten wir aber einen stärkeren Ansatz und haben weitere Verbesserungen bei der Prognose und Beurteilung finanzieller Folgen po-</p>

	<p>tenzieller Extremwetterereignisse angeregt. Angesichts der führenden Position des Unternehmens im Nachhaltigkeitsmanagement stufen wir das Unternehmen 2020 nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
--	---

## Sektor: Immobilien

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Das Unternehmen ist einer der größten Vermieter von Büroflächen in New York City. Das Unternehmen ist als voll integrierter Real Estate Investment Trust (REIT) organisiert und konzentriert sich vor allem auf den Kauf, die Verwaltung und Wertmaximierung von Gewerbeimmobilien in Manhattan. Der US-REIT-Sektor steht seit Jahren im Fokus, weil die Corporate-Governance-Standards als niedrig wahrgenommen werden. Mehrere REITs stoßen seit Jahren auf große Ablehnung von Aktionären. Ihre Reaktion und die Effektivität des Boards machen uns Sorgen. Viele Themen im Zusammenhang mit diesem Unternehmen sind in den USA symptomatisch für die gesamte Branche. Wir haben das Unternehmen als Schwerpunktunternehmen aufgenommen und werden dieses Engagementprojekt künftig ggf. ausweiten.</p>	<p>Das Unternehmen hat letztes Jahr auf keinen unserer Kontaktversuche reagiert.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Schwach</p>
Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Das Unternehmen ist einer der größten Immobilienentwickler von Hongkong. Die aktuelle Boardstruktur macht uns Sorge. Unseres Erachtens ist das Gremium kaum in der Lage, die Geschäftsleitung effektiv zu kontrollieren und zu beraten. Deshalb werden wir bei unserem Engagement vor allem auf ein ausgewogeneres Board drängen. Das Unternehmen soll mehr nicht geschäftsführende als geschäftsführende Boardmitglieder haben. Außerdem werden wir uns zum Umgang mit Sicherheitsrisiken am Arbeitsplatz und den tatsächlichen Auswirkungen des Klimawandels einbringen.</p>	<p>Das Unternehmen ist auf unser Engagement zur Boardstruktur gut eingegangen. Wesentliche Änderungen sind aber dennoch erst zu einem späteren Zeitpunkt 2020 oder danach zu erwarten. Im Klimawandelmanagement verfolgt man eher einen Ad-hoc- als einen strategischen Ansatz: Gespräche über Klimawandelrisiken werden im Rahmen von Risikoausschusssitzungen geführt, und bei der Gestaltung sowie im Betrieb neuer Objekte fließen einige Nachhaltigkeitsüberlegungen ein. Wir haben dringend angemahnt, eine stabilere Strategie umzusetzen, um sowohl die potenziellen Folgen des Klimawandels für die Geschäftstätigkeit als auch die Klimaauswirkungen der Geschäftstätigkeit zu verringern. 2020 stufen wir das Unternehmen nicht mehr als Schwerpunktunternehmen ein, werden die Fortschritte aber weiter beobachten.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Angemessen</p>

## Sektor: Versorger

Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Das Unternehmen hat 2018 seine Berichterstattung zum Klimawandel erheblich verbessert. Investitionen in erneuerbare Energie wird Priorität eingeräumt, und das Unternehmen hat zugesagt, mehr in Wind- und Solarenergie zu investieren sowie weitere Kohlekapazitäten stillzulegen. Auf Druck von Aktionären und Stakeholdern wurde im November 2018 außerdem ein Klimabericht veröffentlicht. Er enthält Prognosen zur Erzeugungskapazität in verschiedenen Szenarien bis 2050. Die bessere Transparenz ist ermutigend. 2019 wollen wir herausfinden, wie die Ergebnisse dieser Analyse in die Unternehmensstrategie einfließen.</p>	<p>Das Versorgungsunternehmen hat mittel- und langfristige Emissionssenkungsziele festgelegt. Bis 2050 sollen die Emissionen um 80% sinken. Es werden auch konkrete Maßnahmen ergriffen wie ein Investitionsplan für kohlenstoffarme Energie mit einem Volumen von 18 Mrd. USD. Wir bezweifeln, dass eine Senkung um 80% bis 2050 ehrgeizig genug ist. Zur Erreichung der Pariser Klimaziele sind immerhin Netto-Null-CO<sub>2</sub>-Emissionen nötig. Das Unternehmen hat für seine Berichterstattung 2020 angekündigt, ein 1,5-Grad-Szenario auszuarbeiten. Wir werden darauf aufbauen und ambitioniertere Schritte fordern. 2020 ist das Unternehmen eines der Zielunternehmen in unserem Engagementprojekt zum Kohleausstieg.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>
Engagementziele zu Jahresbeginn	Einschätzung zum Jahresende
<p>Wir engagieren uns bei dem Unternehmen einzeln und als einer der leitenden Investoren der Initiative Climate Action 100+. Das Unternehmen reagiert gut auf unsere Anliegen und hat seine Berichterstattung zur Klimawandelstrategie verbessert sowie einen Klimabericht für Aktionäre veröffentlicht. Damit wurde ein Aktionärsbeschluss umgesetzt, der große Unterstützung erhalten hatte. Dennoch erscheint uns der Unternehmensansatz im Branchenvergleich konservativ. Das gilt auch für den recht langsamen Ausstiegsplan aus Kohle. Wir werden den Versorger zu einem ehrgeizigeren Übergangsplan motivieren und auf Fortschritte im Zusammenhang mit dem Schließungsplan für Kohleasche-Absetzbecken ansprechen.</p>	<p>2019 legte das Unternehmen das Ziel fest, bis 2050 Netto-Null-CO<sub>2</sub>-Emissionen zu erreichen – mit einem Zwischenziel von 50% bis 2030. Wir begrüßen das Netto-Null-Emissionsziel. Dies ist ein großer Schritt für ein Unternehmen, das nach wie vor umfangreiche Kohlekraftwerkskapazitäten besitzt. Der Plan bis 2030 ist aber zu wenig ehrgeizig, und der Investitionsplan blieb trotz der Ankündigung des Ziels unverändert. Deshalb befürchten wir, dass die Umsetzung aufgeschoben wird. Wir werden uns weiter zu diesem Thema und zur Berichterstattung über Lobbying einbringen. Das Unternehmen ist 2020 außerdem ein Zielunternehmen unseres Engagementprojekts zum Kohleausstieg.</p> <p>Reaktion auf Engagement: Gut</p>



Bayerische  
Versorgungskammer

Denninger Straße 37

81925 München

Tel.: 089 9235 6

Fax: 089 9235 8104

E-Mail: [info@versorgungskammer.de](mailto:info@versorgungskammer.de)

[www.versorgungskammer.de](http://www.versorgungskammer.de)

© 2020